

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formulareverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabatt), bei Postbezug 2,92 RM. (einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigenpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Sonnabend, 31. Januar 1942

Nr. 31

Stolze Kundgebung der Siegesgewißheit

Am 9. Gedenktag der Machtergreifung sprach der Führer zu seinem deutschen Volk

Triumph des Musketiers

Dr. Pl. Der erste Musketier des Reiches hat zum gestrigen Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution Abrechnung mit den bürgerlichen Kriegsverbrechern gehalten, die, wie der Zivilist und Whiskysäufer Churchill und der großenwahninnige Kaiser von Amerika, Roosevelt, vom bequemen Klubsessel aus Schlachten lenken wollen. Der Krieg Deutschlands ist Sache des ganzen Volkes, ist eine Angelegenheit vor allem auch des schaffenden deutschen Menschen, der sich nicht von scheinheiligen Gebeten eines englischen Teufelspriesters einfangen läßt, der den Sieg des Bolschewismus über Deutschland herabfließt. Unerbittlich und klar hat der Führer in seiner gestrigen Rede, die vom hinerleidenden Schwung des Nationalsozialisten der ersten Stunde erfüllt war, die unüberbrückbare Kluft aufgerissen, die zwischen den Plutokratien über dem großen Teich und über dem Kanal und den roten Bankräubern im Moskauer Kreaml einerseits und dem Nationalsozialismus andererseits klafft. Wenn der Führer unter dem stürmischen Beifall seiner Zuhörer erklärte, daß ihm der kleinste Musketier mehr wert sei als der kostbarste Pelz, dann sprach hier der Frontsoldat des ersten Weltkrieges, der selbst als einfacher Musketier die Hölle der Materialschlachten kennengelernt hatte. Dieser Musketier, unterstützt durch die vom Führer in ihrer heldenhaften Einmaligkeit gerühmten Formationen des gesamten Heeres, der Flotte, des deutschen Afrikakorps und der deutschen Luftwaffe wird letzten Endes die entscheidende Schlacht schlagen. Er wird mit seinem Geist, der der Geist der nationalsozialistischen Revolution vom 30. Januar 1933 ist, triumphieren über das Kanonenfutter, das die bürgerlichen Kriegstreiber in Downingstreet, im Weißen Haus und im Kreaml für ihre Geldsackinteressen in den Tod treiben.

Die ganze Rede des Führers war durchglüht von dem unbändigen Glauben, mit dem die nationalsozialistische Bewegung die Macht errungen, mit dem sie Großdeutschland gebaut hat und mit dem sie die Entscheidung über die plutokratischen und bolschewistischen Gegner erzwingen wird. Der Führer brauchte nicht mit Phrasen Siege vorzutäuschen. Er konnte sie durch die Tatsachen erhärten. Was Generaloberst Rommel in Nordafrika erzwang, was unsere deutschen U-Boote vor Amerikas Küste leisten, das kann kein Churchill und kein Roosevelt mehr ausradieren. Und die Vergleiche, die Adolf Hitler zwischen den Erfolgen der deutschen Truppen in den ersten vier Monaten des Ostfeldzuges und den unter schwersten Blutopfern mühsam errungenen kleinen Geländegewinnen der Sowjets zog, sind so überzeugend, daß schon sie allein den Sieg über den Bolschewismus verbürgen.

Der deutsche Musketier wird triumphieren. Denn dieser deutsche Musketier lag im ersten Weltkrieg als namenloser Soldat im Schützengraben, als die Kriegsverbrecher Churchill und Roosevelt, der eine schon in Amt und Würden, der andere der „kleine Mann“ des betrügerischen Präsidenten Wilson, sich heute wie damals ihre unruhlichen Sporen als Katastrophenpolitiker verdienten. Der Führer kann an sein Volk appellieren. Er kann von seinen Soldaten das Menschenunmögliche verlangen, denn er begann seinen Kampf nicht wie die Churchill und Roosevelt als satter Bürger, sondern als unbekannter Sohn der breiten Masse des Volkes. Die Massen des deutschen Arbeiters, mit denen er die deutsche Straße eroberte, um den Nationalsozialismus zum Sieg und zur Macht zu führen, sind heute seine Soldaten. Und die Feinde, gegen die damals die Massen der Arbeiter unter Adolf Hitler marschierten, sind unter der Maske der Churchill, Roosevelt und Stalin die gleichen geblieben: Rottfront und Reaktion.

Der Mann, der mit soldatischem Mut und schlichter Unvoreingenommenheit an die Liquidierung des traurigen Erbes heranging, das er am 30. Januar 1933 vom novemberlichen Zwischenreich übernommen hatte, der unvergängliche Werke des Friedens schuf, ehe er zum Kriege rüstete, muß siegen, weil in ihm der deutsche Musketier herrlichste Erfüllung gefunden hat. Unser Sieg ist ein Sieg des Glaubens. Er ist ein Sieg des besseren Soldatentums. Wenn an seinem Ende mit der Vernichtung von Plutokratie und Bolschewismus die Ausrottung des Judentums steht, dann hat er der Weltgeschichte wieder ihren Sinn gegeben.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 31. Januar

An der Schwelle des zehnten Jahres der Machtergreifung spricht der Führer im Berliner Sportpalast. Der Weg dorthin führt uns über den „Runden Platz“ der Reichshauptstadt. Dieser Platz ist wie ein Symbol der gegenwärtigen Kriegszeit. Wie ein riesiger verlassener Bauplatz liegt er da und mahnt zusammen mit so vielen verlassenen Bauplätzen Großdeutschlands: Mitten in der Aufbauarbeit wurde das deutsche Volk vom Kriege überrascht, mitten im gigantischen Werke mußte Deutschland alles stehen und liegen lassen und zum Schwert greifen.

Unter der Wucht dieses Gedankens stehen wir noch beim Eintreffen im Sportpalast. Und die große Kundgebung, deren Zeuge wir sein dürfen, erweitert und vertieft ihn. Auch in der Rede des Führers steht zu Beginn die große und eindringliche bittere und leidenschaftliche Anklage, daß man uns mitten im Aufbauwerk den Krieg aufrangte, weil man uns diesen Aufbau und seine unerhörten Erfolge neidete und seinetwegen habte. Gerade der 30. Januar ist wie kein anderer Tag geschaffen dazu, uns zur Besinnung auf diese Tatsache zu bringen.

Das nationalsozialistische Reich steht im Kriege, um die Errungenschaften seiner Revolution zu verteidigen und sicherzustellen. Darum ist es nur selbstverständlich, daß die Worte groß und leuchtend zünden, mit denen der Berliner Gauleiter, Dr. Goebbels, die Begeisterung der Zwanzigtausend im Sportpalast in der Erinnerung an die Kampfzeit und an den glorreichen Sieg zum 30. Januar 1933 entfachte.

Der Führer tritt ans Pult. Frische und Gesundheit strahlen ihm aus den Augen. Gleich seine ersten Sätze sind voll beiführender Ironie und zeigen in markanten Strichen England als den notorischen Kriegstreiber in den letzten Jahrhunderten der Geschichte. Dieses England hat noch nie einen Krieg allein geführt, hat ihn immer durch andere führen lassen, sein eigenes Blut geschont und auch in diesem zweiten Weltkrieg wieder unter skrupellosem Einsatz auch der schlimmsten Mittel eine Weltkoalition zusammengesucht. Aber es wird ihm nichts nützen. Auch gegen den Nationalsozialismus hatte sich eine unübersehbare Koalition mächtiger und mächtigster Feinde zusammengefunden, und doch siegten nicht sie, sondern die kampferprobte und harte Truppe um Adolf Hitler.

In einem kristallklaren Rückblick auf diesen Kampf zeichnete der Führer ein lebendiges Bild dessen, was aus einer kleinen Schar von Männern wurde, die wie durch ein Wunder den 30. Januar 1933 und damit das nationalsozialistische Großdeutschland erstehen ließ. Damals wurde der Sieg ebensowenig geschenkt wie er auch in dem gegenwärtigen gewaltigen Ringen uns nicht in den Schoß fällt, sondern mit Härte und Entschlossenheit und Unnachgiebigkeit erkämpft werden muß. Nur daß,

was damals Glaube war, heute Gewißheit ist: der Sieg.

Es lohnt sich wahrhaftig, für diesen Sieg zu kämpfen. Ein Riesenprogramm sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Arbeit ist in den Jahren nach 1933 in Angriff genommen und in großen Teilen auch schon vollendet worden. Adolf Hitler umreißt es in wenigen klaren Strichen, und mit Recht darf er die stolze Frage daran knüpfen, was denn die Gegner auf den gleichen Gebieten wirklich geschaffen hätten. Uns Deutschen allen gehen gerade diese Sätze besonders zu Herzen und entfachen in uns einen heiligen Zorn, daß man uns nicht in Frieden weiter schaffen ließ. Denn wo würden wir dann heute schon stehen! Aber das ist es ja eben, wir würden dort stehen, wo wir für jene, die diesen Krieg uns aufzwangen, zu einer „Gefahr“ geworden wären. Die Kunde von den großen Bauten der Schulen, den Siedlungen, den Arbeiterurlaubsfahrten, den zahllosen sozialen Errungenschaften des neuen Deutschlands, sie waren nun einmal schon trotz des Totschweigens durch die Gegner weit hinausgedrungen in die ganze Welt und riefen die Geister der Zerstörung auf den Plan. Darin lag mit einer der Gründe, warum alles ehrliche Werben des Führers um die Zusammenarbeit mit England nicht zum Ziele führte, von der Gegenseite mißachtet und abgelehnt wurde.

Von den vier großen Staaten, die Adolf



Generaloberst Rommel bei einer Lagebesprechung

Generaloberst Rommel, dem der Führer in seiner gestrigen Sportpalastrede unter stürmischem Beifall den Dank für seine und des Afrikakorps glanzvolle Ruhmestaten übermittelte, im Hauptquartier des italienischen Armeekorps bei einer Kartenbesprechung mit dem italienischen Armeegeneral Navarini und dem Verbindungsoffizier Oberst Diesener. (F.R.-Aufnahme: Kriegsberichter Moosmüller, Sch., Z.)

Hitler in großer politischer Schau zusammenführen wollte, schied also einer aus. Aber dafür wurde die zweite jener Mächte, wurde Italien um so enger und inniger mit dem nationalsozialistischen Deutschland verbunden zu einer lebendigen Gemeinschaft, gegründet auf eine gleichartige Geschichte und auf eine gleichgerichtete Revolution. Auch die Weltmacht Japan hat in die Hand des Führers eingeschlagen, und heute steht sie Seite an Seite mit uns auch mit der Waffe.

Eitle Hoffnungen im Bolschewisten-Lager

Es ist eine Koalition, die schon ihrem Wesen nach die Bürgerschaft des Sieges hat; denn es ist nicht schwer vorauszu sehen, daß die Vorsehung nicht denen den Siegespreis geben wird, die schon alles haben und nur aus Neid diesen Kampf führen, sondern jenen, die für ihre Existenz, ihr Leben, ihre Zukunft kämpfen. So stellt dann der Führer auch seine Ausföhrung über den Krieg im engeren Sinne unter die großen politischen Aspekte. Unerhört und gewaltig sind unsere militärischen Erfolge. Polen, Norwegen, Frankreich und die Niederlande, der Balkan — jedes dieser Worte umschließt gewaltige Siege, aber noch größer als sie alle leuchten die Taten, die seit dem 22. Juni 1941 die Deutsche Wehrmacht im Kampf

gegen den Bolschewismus vollbracht hat. Die Verteidigung wurde ihr nach vier Monaten eines unvergleichlichen Siegeszuges nicht durch die bolschewistische Gegenwehr aufgezwungen, sondern durch die unerhörte Naturkraft der sibirischen Kälte mit einem Tiefstand des Quecksilbers von 38 und 42 Grad. Aber selbst sie vermochten die deutsche Front nicht zu erschüttern. Die Hälfte des russischen Hochwinters ist jetzt vorbei, und wenn in Wochen der Frühling aus dem Süden nach dem Norden schreitet, dann werden die Bolschewisten und ihre Verbündeten die Feststellung machen müssen, daß ihre Hoffnungen sich nicht erfüllen.

Immer wieder durchtobt rasender Beifall den weiten Raum, wenn der Führer das Lob des deutschen Soldaten singt, und dennoch bricht dieser Beifall noch verstärkt hervor, da Adolf Hitler die letzten Erfolge unserer U-Boote vor Nordamerikas Küste würdigt, um zu einem förmlichen Orkan anzuwachsen, als er seinen und des deutschen Volkes Dank dem Generalobersten Rommel und dessen Afrikakorps übermittelte. Gerade diese letzten Wochen haben unseren Feinden gezeigt, daß unsere Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft auch die schwierigsten Aufgaben meistern wird und daß sie für alles gewappnet ist vom Nordkap bis in die Cyrenaika, von den Atlantikküsten bis in die weiten Ebenen der Sowjetunion.

Hinter der Front steht die Heimat!

Und hinter der Front steht eine ihrer würdigen deutschen Heimat. Sie hat um die Jahreswende mit der Wintersachensammlung eine Volksabstimmung vollzogen, wie sie keine der sogenannten Demokratien je auf die Beine zu stellen vermochte. Sie wird auch in der Zukunft tun, was immer in ihren Kräften steht, und ihre Pflicht erfüllen, jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau auf ihrem Platz. Des darf Adolf Hitler versichert sein. In der Gewißheit des Endsieges stattet das ganze deutsche Volk seinem Führer als Dank für sein unerträgliches Schaffen an Großdeutschlands Zukunft durch unverbrüchliche Treue und letzte Einsatzbereitschaft ab. Es ist sich dabei zugleich der ihm obliegenden großen europäischen Mission bewußt, mit deren Würdigung Adolf Hitler seine große und staatsmännische Rede so wirkungsvoll ausklingen ließ.

13 Schiffe an Amerikas Küste versenkt

Bisher über 300 000 BRT. jenseits des Atlantik von U-Booten vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront anhaltende Kampftätigkeit. Auf den Fährern und an der schottischen Nordostküste bombardierten Kampfflugzeuge Hafenanlagen und Versorgungsbetriebe. Vor der Südwestküste Englands versenkte die Luftwaffe ein Handelsschiff von 4000 BRT.

Deutsche Unterseeboote versenken — wie durch Sondermeldung bekanntgegeben — an der nordamerikanischen und kanadischen Küste weitere 13 Handelsschiffe mit zusammen 74 000 BRT. Bei diesen Erfolgen hat sich das Unterseeboot des Korvettenkapitäns Kais besonders ausgezeichnet.

Wie ebenfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben, nahmen in Nordafrika deutsche-italienische Truppen Bengasi. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zersprengten britische Fahrzeugkolonnen bei Barce und ostwärts Sollum sowie im Wüstengebiet der Cyrenaika. Bei Luftangriffen gegen den Hafen Tobruk wurden Bombentreffer in Verladeeinrichtungen und Flakstellungen erzielt.

Flugplätze auf der Insel Malta wurden von Kampffliegerkräften bei Tag und Nacht mit Bomben belegt.

In der erwähnten Sondermeldung über die Versenkung weiterer 13 Handelsschiffe vor der

amerikanischen Küste wurde noch festgestellt, daß damit unsere U-Boote seit ihrem ersten Auftreten jenseits des Atlantischen Ozeans vor der amerikanischen Küste 43 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 302 000 BRT. versenkt haben.

Ritterkreuz für General Messe

Berlin, 30. Januar

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Korpsgeneral Giovanni Messe, Kommandeur des italienischen Expeditionskorps.

Korpsgeneral Messe hat sich durch selbständige operative Führung des italienischen Expeditionskorps an der Ostfront höchste Verdienste erworben. So eroberte er Anfang November 1941 mit seinem tapferen Korps unter besonders schwierigen Bedingungen wichtige Industriegebiete. In den Weihnachtstagen zeichnete sich das Korps dadurch aus, daß es starke Feindangriffe abhielt und sofort zu kräftigen Gegenstößen vorging, die für die weitere Führung des Kampfes von großer Bedeutung waren. Durch das Vorbild des Generals angefeuert, stürmten die italienischen Regimenter am 28. und 29. 12. trotz ungünstiger Wetterverhältnisse die Stellungen der stark verschanzten und erbittert kämpfenden Sowjets.

Das Polenstrafrecht

Von Landgerichtsdirektor Dr. Beyer

In der nun fast 1 1/2 Jahre währenden Aufbautätigkeit des Reiches und des deutschen Volkstums in den eingegliederten Ostgebieten hat sich nicht zuletzt eine schnelle und nachdrückliche, aber auch elastische und anpassungsfähige Strafrechtspflege mit aller Deutlichkeit als notwendig erwiesen. Die Verhältnisse, die Richter und Staatsanwälte zu Beginn hier vorfinden und ihre weitere Entwicklung unterscheiden sich wesentlich von denen des Altreichs. Das politische Erfordernis, den zahlenmäßig nicht geringen polnischen Teil der Bevölkerung in das Reichgefüge einzuordnen und dabei jeder Störung dieses Gefüges nach Möglichkeit entgegenzuwirken, stellte und stellt der gesamten Rechtspflege, insbesondere aber der Strafrechtspflege außerordentliche Aufgaben. Dazu kam, daß die Kriegsverhältnisse mit den durch sie bedingten Verbrauchsbeschränkungen in besonderem Maße die Gefahr von Straftaten mit sich brachten. Aber auch Äußerungen und Handlungen, die ihrer Natur nach volks- oder staatsfeindlich sind, wurden durch die Kriegsverhältnisse begünstigt. Zwar hat die Strafrechtspflege sich bemüht, diesen besonderen Anforderungen durch Anpassung der Altreichsgesetze an die besonderen Verhältnisse gerecht zu werden. Indessen bedurfte es darüber hinaus einer Handhabe, mit der für den polnischen Bevölkerungsteil verständlich und befolgsam der deutsche Aufbau im weitesten Sinne geschützt werden konnte.

Diesem Bedürfnis trägt die von dem Ministerrat für die Reichsverteidigung herausgegebene Verordnung über die Strafrechtspflege gegen Polen und Juden in den eingegliederten Ostgebieten vom 4. Dezember 1941 Rechnung. Sie erteilt dem Richter wie dem Staatsanwalt weitgehende Vollmachten und legt ihm damit gleichzeitig die Verpflichtung auf, die Belange des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes mit der gebotenen Schärfe wahrzunehmen.

Oberste Richtlinie bei der Anwendung des neuen Rechtes ist — wie bei der Anwendung jeden Rechtsatzes im Deutschen Reich — das Wohl des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes. Selbstverständlich ist aber, ungeachtet der dem neuen Recht inneohnenden Autorität, unbedingte Sachlichkeit in der Handhabung der Strafdrohungen und unbedingte Wahrheitserforschung in der Handhabung des Verfahrens. Grundsätze sind:

Der Kreis der dem neuen Recht unterworfenen Personen ist schon in der Überschrift der Verordnung so scharf umrissen, daß kaum Zweifel auftauchen werden. Indessen werden, insbesondere in der noch nicht überwundenen Übergangszeit, immer wieder Beschuldigte vorkommen, deren Volkstumszugehörigkeit oder Rasse noch nicht geklärt ist. Soweit in diesen Fällen die Zugehörigkeit zum polnischen Bevölkerungsteil in Frage steht, wird die Rechtspflege sich an die — notfalls von ihr herbeizuführende — Entscheidung der dazu berufenen Stelle, also der Deutschen Volksliste oder der Verwaltungsbehörde, halten. Soweit die Zugehörigkeit zu der jüdischen Rasse in Frage kommt, werden die Rechtspflegeorgane auf Grund der allgemeinen rechtsrechtlichen Vorschriften selbst zu entscheiden haben.

Das neue Recht unterscheidet sich in zwei Grundzügen wesentlich von dem Recht des Altreichs. Die Aufzählung der strafbaren Tatbestände beschränkt sich nicht auf ins Einzelne gehende und scharf umrissene Zusammenstellungen von Tatmerkmalen, sondern enthält außerordentlich weitgefächerte Tatbestände. Im Verfahren haben Staatsanwalt und Richter in weitem Umfang freie Hand bekommen, sie sind also nicht durch starre Formen an schnellen und wirksamen Entscheidungen gehindert.

Den Strafdrohungen, dem sog. Sachlichen Strafrecht, ist als Ausgangspunkt der auf der Macht des Deutschen Reiches fußende Satz vorangestellt: „Polen und Juden haben sich in den eingegliederten Ostgebieten entsprechend den deutschen Gesetzen und den für sie ergangenen Anordnungen der deutschen Behörde zu verhalten. Sie haben alles zu unterlassen was der Hoheit des Deutschen Reiches und dem Ansehen des deutschen Volkes abträglich ist.“

Es folgen die einzelnen Strafdrohungen. Unter ihnen geht die wichtigste dahin, daß Polen und Juden bestraft werden, wenn sie durch ihr Verhalten das Ansehen oder das Wohl des Deutschen Reiches oder des deutschen Volkes herabsetzen oder schädigen. Diese Vorschrift gibt die Möglichkeit schwere Verstöße gegen die Gehorsams- und Einordnungspflicht mit angemessener Strafe zu belegen. Als schwerste Straftat, die allein mit dem Tode gestraft werden kann, sieht die Verordnung eine gegen einen Deutschen wegen seiner Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum begangenen Gewalttat an. Die weiteren Strafdrohungen halten in erster Linie die Todesstrafe, für minderschwere Fälle aber auch Freiheitsstrafe für erforderlich. Sie richten sich gegen:

gehässige oder hetzerische Betätigung einer deutschfeindlichen Gesinnung, insbesondere deutschfeindlicher Äußerungen und Abreißen oder Beschädigen öffentlicher Anschläge deutscher Behörden oder Dienststellen, Gewalttaten gegen Angehörige der deutschen Wehrmacht oder ihres Gefolges, der deutschen Polizei einschließlich ihrer Hilfskräfte, des Reichsarbeitsdienstes, einer deutschen Behörde oder einer Dienststelle oder Gliederung der NSDAP., vorsätzliche Beschädigung von Einrichtungen der deutschen Behörden oder Dienststellen oder dem öffentlichen Nutzen dienenden Sachen, Aufforderung oder Anreizung zum Ungehorsam gegen eine von der deutschen Behörde erlassene Verordnung oder Anordnung, Verabredung, ernsthafte Verhandlung, Anerbieten, Annehmen eines Anerbietens hinsichtlich Taten der zuvor genannten Arten, oder Unterlassen der Anzeige durch den, der von einer solchen Tat oder ihrem Vorhaben zu einer Zeit, zu der die Gefahr noch abgewendet werden kann, glaubhafte Kenntnis erhält.

unverlaubten Besitz von Waffen aller Arten, von Sprengmitteln, Munition und sonstigem

Schwarzhemden-Abordnung in der Reichshauptstadt

Sie überbrachte die Glückwünsche des faschistischen Italiens zum 30. Januar / Empfang bei Dr. Goebbels

Berlin, 30. Januar

Aus Anlaß des 30. Januars traf am Freitagvormittag eine Delegation der Faschistischen Partei unter Führung des Generalsekretärs der Partei im Ausland und Mitglied des Nationaldirektoriums der Faschistischen Partei, Außenordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Excellenz de Cicco, in der Reichshauptstadt ein.

Die faschistische Abordnung überbringt in Erwiderung des Besuches der NSDAP. in Rom am 28. Oktober 1941 die Glückwünsche der italienischen Schwarzhemden zum Jahrestag der Machtübernahme durch den Führer. Die Gäste wurden auf den mit den italienischen und deutschen Fahnen geschmückten Anhalter Bahnhof feierlich empfangen. Zu ihrer Begrüßung hatten sich von italienischer Seite Botschafter Alfieri mit den Mitgliedern der Botschaft eingefunden. Von deutscher Seite waren u. a. erschienen: Reichsleiter Bormann, Staatssekretär Bohle, Gauleiter Stürtz, der stellvertretende Gauleiter Görlicher, der kommissarische Oberbürgermeister der Reichshauptstadt Berlin, Bürgermeister Steeg, Gruppenführer Heilmeyer, Unterstaatssekretär Luther, der Kommandant von Berlin, Generalleutnant von Hase, SA-Brigadeführer Kühnemann und NSKK-Brigadeführer Heinzluis.

Reichsminister Dr. Goebbels gab am Freitagmittag zu Ehren der italienischen Partei-Delegation in der Blauen Galerie des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda einen Empfang, dem führende Persönlichkeiten des politischen Lebens der beiden Achsenmächte beiwohnten. Von deutscher Seite nahmen teil: die Reichsleiter Bormann, Rosenberg, Dr. Dietrich, Bouhler und Hierl, die Reichsminister Dr. Lammers, Rust, Funk, Dr. Todt und Staatsminister Dr. Meißner, die Staatssekretäre von Weizsäcker und Gutterer und die Gauleiter Bohle, Stürtz und stellvertretender Gauleiter Görlicher.

In einer Ansprache hieß Reichsminister Dr. Goebbels im Namen der nationalsozialistischen Bewegung der Reichshauptstadt und des nationalsozialistischen deutschen Volkes

die italienischen Gäste am Tage der Macht-ergreifung in Berlin willkommen. Er bezeichnete es als ein Symbol des kommenden Endsieges und der deutsch-italienischen Verbundenheit, daß der Besuch der hohen italienischen Parteiführer gerade auf den Tag der Wiedereinnahme von Bengasi falle.

Botschafter Alfieri betonte in seiner Erwiderung, daß besonders der 30. Januar dazu angetan sei, die Kameradschaft der faschistischen und nationalsozialistischen Revolutionen zu unterstreichen.

Zahlreiche Gefangene und Beute

Rom, 30. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Im Verlauf der Kämpfe, die, wie in einem Sonderbericht bekanntgegeben, zur Wieder-

eroberung von Bengasi führten, wurden zahlreiche Gefangene und umfangreiche Beute eingebracht, deren Zählung im Gange ist. Beim Angriff auf eine Stellung im Dschebel ergab sich ein ganzes indisches Bataillon unserer Truppen.

Die deutsch-italienischen Streitkräfte halten, obwohl durch Regen und Sandstürme behindert, ihren Druck auf den Gegner aufrecht, der sich, von der Luftwaffe verfolgt und geschlagen, nach Osten zurückzieht.

Die Flugabwehr unserer großen Einheiten schoß zwei englische Flugzeuge ab. Trotz ungünstigster Wetterverhältnisse setzten die Bombenflugzeuge der Achsenmächte ihre Aktionen gegen Malta fort, griffen mehrere Flugplätze an und beschädigten viele Flugzeuge am Boden.

Nächtliche Umklammerung von Bengasi

Wie die Hafensstadt unter Rommels persönliche Führung genommen wurde

Berlin, 30. Januar

Zu der Einnahme von Bengasi werden jetzt nähere Einzelheiten gemeldet: Unter der persönlichen Führung ihres Oberbefehlshabers, Generaloberst Rommel, stießen die deutsch-italienischen Truppen am Abend des 28. 1. trotz ungünstigen Wetters und in schwierigem Gelände von Süden und Südwesten bis zum Nordrand von Bengasi vor. Gleichzeitig wurde die Via Balbia nordostwärts von Bengasi gesprengt, so daß ein Entweichen der in der Stadt zusammengezogenen Feindkräfte verhindert wurde. Alle Versuche der eingeschlossenen Briten, im Laufe der Nacht die Umklammerung nach Osten zu durchbrechen, schelerten an der Wachsamkeit der deutsch-italienischen Truppen, die am Morgen des 29. 1. in die Stadt eindringen und sie fest in ihre Hand brachten. Durch den Vorstoß auf Bengasi wurden große Teile der 4. Indischen Division geschlagen und zersprengt.

Der Feind hatte große Verluste an Toten und Gefangenen. Die eigenen Verluste waren dagegen äußerst gering. Die unter Führung von Generaloberst Rommel einrückenden deutschen und italienischen Soldaten wurden von der italienischen und arabischen Bevölkerung begeistert begrüßt.

Kleinlaute Eingeständnisse

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 31. Januar.

Der Sender Kairo gibt in seinem gestrigen Kommuniqué zu, daß die britischen Streitkräfte, die den Hafen von Bengasi zu verteidigen gehabt hätten, sich zurückziehen mußten, als zwei Kolonnen mit Tanks auf Bengasi von verschiedenen Seiten vorgerückt seien. Die siebente Infanterie-Brigade, die in Bengasi als Garnison saß, hätte sich gleichfalls zurückziehen müssen. Eine noch stärkere Streitmacht Rommels habe sich jetzt auf der Straße, die von Bengasi nach Norden führt, festgesetzt, wodurch die vierte indische Division zum Rückzug gegen Nordosten gezwungen worden sei. Der militärische Sprecher in Kairo versuchte, den Angriff Rommels als ein Tief im Auf und Ab des Wüstenkrieges zu bagatellisieren, mußte aber zugeben, daß Rommel „einiges“ Material in die Hände gefallen sei und daß sich auch nicht die ganze britische Garnison in Bengasi habe zurückziehen können.

Attentatsversuch gegen Ruiz Guinazu?

Seltsamer Flugzeugabsturz des argentinischen Außenministers bei Rio

Buenos Aires, 30. Januar

In der gesamten argentinischen Öffentlichkeit hat ein Flugzeugunfall des Außenministers Ruiz Guinazu großes Aufsehen erregt. Kurz nach dem Start in Rio stürzte, wie aus Buenos Aires gemeldet wird, das Flugzeug, das Guinazu mit seiner Begleitung nach Beendigung der Außenministerkonferenz wieder nach Buenos Aires bringen sollte, auf unerklärliche Weise plötzlich ab. Zum Glück blieb Guinazu unverletzt. Auch die übrigen Insassen sind unversehrt oder unbedeutend verletzt. Nur der Sekretär des Direktors der zivilen Luftfahrt trug Verletzungen ersterer Natur davon.

Wie weiter mitgeteilt wird, durchlief die Maschine bereits beim Start mit auffallend geringer Geschwindigkeit das Rollfeld. Erst im letzten Augenblick gelang es dem Piloten, das Flugzeug hochzureißen und vom Boden abzukommen. Kurz danach verlor das Flugzeug das Gleichgewicht, das vom Piloten offensichtlich nicht mehr ausgeglichen werden konnte, so daß die Maschine etwa 200 Meter vom Start in den mit Felsen und Riffen durchsetzten Küstengewässern niederging.

Den von gewissen Kreisen verbreiteten Gerüchten, daß das Flugzeug überlastet gewesen sei, wird von argentinischer Seite entschieden entgegengehalten, daß die Maschine für 14 Passagiere und 4 Mann Bodenpersonal eingerichtet ist, aber nur von 11 Personen besetzt war.

Da Guinazu bekanntlich dem Drucke Roosevelt auf der Rio-Konferenz erheblichen

Widerstand entgegengesetzt, verdichten sich in Buenos Aires auf Grund der unerklärlichen Startvorgänge die Vermutungen, daß ein Attentat auf den argentinischen Außenminister geplant war.

Dynamit in Hochspannungsmasten

Drahtmeldung unseres Kr-Berichterstatters

Bern, 31. Januar

In Londoner politischen Kreisen sieht man mit Besorgnis auf die Vorgänge in Südafrika. Auf die Festnahme von 40 Polizeioffizieren und 500 Polizeibeamten, die mit staatsfeindlicher Tätigkeit begründet wurde, folgt die Meldung aus Kapstadt, daß ein organisierter Anschlag auf die Stromversorgung zwischen den Steppen und den Goldgruben unternommen sei, um die Niederlegung der Arbeiten in der Grubenindustrie dieses reichsten Goldgebets zu erzwingen. Die Untersuchung habe ergeben, daß die Masten der Hochspannungsleitung mit Dynamit geladen worden seien.

Wie in Kapstadt weiter bekanntgegeben wird, sind in mehr als zwanzig Gruben Explosionen verursacht worden. Die Arbeit in diesen Minen mußte eingestellt werden. Gestern Vormittag soll eine weitere Explosion auf einer Grube erfolgt sein, deren Name noch nicht bekanntgegeben wird. Der Justizminister Steyn hat angekündigt, daß sofort außerordentliche gesetzliche Maßnahmen in Kraft gesetzt werden sollen, in deren Rahmen jede Sabotage mit der Todesstrafe geahndet werden könne.

Neu-Guinea, Insel der Frauenräuber

Die neuesten Vorstöße der japanischen Wehrmacht reifen jetzt Neu-Guinea aus seinem Dornröschenschlaf, den es in den letzten Jahrzehnten gehalten hat. Die vorgelagerten Inseln an der West- und Ostküste sind von der japanischen Luftwaffe mit Bomben belegt worden oder sie wurden nacheinander erobert. So geschah es vor allem im Bismarck-Archipel.

Neu-Guinea ist strategisch wichtig, aber besonders wehrwirtschaftlich und siedlungspolitisch von größter Bedeutung für Japan. Es ist die zweitgrößte Insel der Welt mit 740 000 qkm. Das größte Gebiet ist von Dschungeln bedeckt. Mit 0,8 Köpfen pro Quadratkilometer ist die Insel sozusagen unbesiedelt. Die australische und niederländisch-indische Regierung hatte weder die Zeit noch die Mittel für eine Erschließung des Landes. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts zeigte die holländische Regierung einiges Interesse, aber bis heute sind nur 300 europäische Einwohner dort selbsthaft.

Im Innern Neu-Guineas erheben sich hohe Berge, die bis auf 5000 Meter ansteigen und, obwohl sie südlich des Äquators liegen, Gletscher tragen. In den Ebenen an der Küste im Süden der Insel liegen Dschungeln, die noch kein menschlicher Fuß betreten hat. Die meisten Völker gehören dem Papua-Stamm an. Sie sind von kleinem Wuchs, kurzbeinig und haben starke Arme, da sie sich vorwiegend auf Flußbooten bewegen. Es herrschen dort primitive Gebräuche, so vor allem im Süden, wo die Kopfjäger eine besondere Sitte der Namensgebung haben. Der neugeborene Knabe erhält den Namen eines Menschenopfers eines fremden Stammes und zugleich als Geschenk dessen getrockneten und balsamierten Schädel. Der herrschende Frauenmangel führt zum Frauenraub oder zum Frauenkauf und zur Vielmännerei. Nur Häuptlinge sind jedoch berechtigt, mehrere Weiber zu haben. Etwas ungewöhnlich sind auch die sonstigen Sitten. So erfolgt die Begräbnis durch eine Entblösung des Bauches. Der Tabakgenuß ist ein Volksübel, dem bereits die Kinder fröhnen. Ebenso spielt der Saowein eine große Rolle, und an bestimmten Tagen der Woche ist die ganze Dorfgemeinschaft berauscht. Die Religion ist in jedem Dorf verschieden und besteht meist aus einer Art Dämonenkult.

Neu-Guinea ist äußerst reich an Naturprodukten. Es gibt dort Sago, Eukalyptus, Reis, Kaffee, Tabak, Mals, ungeheures ungeheuerliche Mineralschätze von Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Zink, Quecksilber, Mangan, Blei, Kohle und Öl. Nach japanischer Schätzung gehört dieses Gebiet zu den reichsten der Südsee, aber seine Schätze schlummern noch völlig im Verborgenen und sind obendrein infolge des ungesunden Tropenklimas schwer zugänglich.

Neu-Guinea ist äußerst reich an Naturprodukten. Es gibt dort Sago, Eukalyptus, Reis, Kaffee, Tabak, Mals, ungeheures ungeheuerliche Mineralschätze von Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Zink, Quecksilber, Mangan, Blei, Kohle und Öl. Nach japanischer Schätzung gehört dieses Gebiet zu den reichsten der Südsee, aber seine Schätze schlummern noch völlig im Verborgenen und sind obendrein infolge des ungesunden Tropenklimas schwer zugänglich.

betreten hat. Die meisten Völker gehören dem Papua-Stamm an. Sie sind von kleinem Wuchs, kurzbeinig und haben starke Arme, da sie sich vorwiegend auf Flußbooten bewegen. Es herrschen dort primitive Gebräuche, so vor allem im Süden, wo die Kopfjäger eine besondere Sitte der Namensgebung haben. Der neugeborene Knabe erhält den Namen eines Menschenopfers eines fremden Stammes und zugleich als Geschenk dessen getrockneten und balsamierten Schädel. Der herrschende Frauenmangel führt zum Frauenraub oder zum Frauenkauf und zur Vielmännerei. Nur Häuptlinge sind jedoch berechtigt, mehrere Weiber zu haben. Etwas ungewöhnlich sind auch die sonstigen Sitten. So erfolgt die Begräbnis durch eine Entblösung des Bauches. Der Tabakgenuß ist ein Volksübel, dem bereits die Kinder fröhnen. Ebenso spielt der Saowein eine große Rolle, und an bestimmten Tagen der Woche ist die ganze Dorfgemeinschaft berauscht. Die Religion ist in jedem Dorf verschieden und besteht meist aus einer Art Dämonenkult.

gedanken irgendeines solchen Gesetzes und den in den eingegliederten Ostgebieten bestehenden Staatsnotwendigkeiten Strafe verdient. Durch diese Vorschrift erhält die Rechtspflege die Möglichkeit, die im Altreich entstandenen und im Grundsatz für die deutschen Volksgenossen gedachten Strafgesetze so zu handhaben, daß den besonderen Verhältnissen der eingegliederten Ostgebiete Rechnung getragen wird.
(Ein weiterer Artikel folgt.)

Göring beglückwünscht Galland

Berlin, 30. Januar

Anläßlich der Verleihung des Eichenlaubes mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes sandte der Reichsmarschall an Oberst Galland folgendes Reichschreiben:

Lieber Galland! Stolz und dankbar beglückwünsche ich Sie zur höchsten Tapferkeitsauszeichnung. Der Führer hat damit unserer jungen Waffe wieder eine besondere Ehrung zuteil werden lassen. Das ganze deutsche Volk sieht zu Ihnen, lieber Galland, als einem seiner kühnsten Helden in Bewunderung auf.

gez. Göring
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Ritterkreuz für Truppenführer

Berlin, 30. Januar

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Günther Nentwig, Abteilungscommandeur in einem Artillerie-Regiment, Hauptmann Ernst Nobis, Bataillonscommandeur in einem Infanterie-Regiment, Oberleutnant Rudolf Struckmann, im Stabe eines Schützen-Regiments.

Richard Zeißig gefallen

Berlin, 30. Januar

Der Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP. in Frankreich, Pp. Richard Zeißig, der vom ersten Tage an am Ostfeldzug als Hauptmann und zuletzt als Bataillonscommandeur teilgenommen hat, ist am 6. d. M. seinen am 27. 12. 1941 erlittenen schweren Verletzungen im 45. Lebensjahre erlegen.

Kritische Stimmen in Tschungking

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters

Lissabon, 31. Januar

In Tschungking mehren sich die Stimmen, die sich gegen eine Entsendung chinesischer Truppen nach Burma wenden. Man erklärt dort offen, sie würden nichts als Kanonenfutter für England sein. Die Regierung wurde in der gestrigen Pressekonferenz befragt, ob die Engländer auch britische Truppen nach China senden würden, um Tschungking im Kampf gegen Japan zu helfen. Die Regierung mußte das verneinen.

Der Tag in Kürze

Der Chef der argentinischen Luftwaffe, Oberst Zanni, ist seinen schweren Verletzungen erlegen, die er Donnerstagabend bei einem Autozusammenstoß davongetragen hatte.

Der amerikanische Kriegsminister Stimson, wie unser Berner Kr-Berichterstatter drahtet, gab bekannt, daß dieses Jahr 175 000 Neger für die Armee rekrutiert werden sollen.

Die Untersuchung über die Gründe des Bergwerkunglücks von St. Etienne hat ergeben, daß die Katastrophe durch die Fahrlässigkeit eines Arbeiters hervorgerufen wurde, der sich eine Zigarette anzünden wollte.

Verlag und Druck: Lissaboner Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Willi Mädel, Hauptschulmeister: Dr. Kurt Pfeiffer, Lissabonstraße 2.
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Verdienter Vorkämpfer für das Deutschtum im Osten

Heute nachmittag findet im Sängershaus im Rahmen einer Feierstunde eine Ehrung Adolf Eichlers statt

Im Rahmen einer Feierstunde im Sängershaus findet heute aus Anlaß des 65. Geburtstags Adolf Eichlers auf persönliche Anregung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda eine würdige Ehrung dieses Vorkämpfers für das Deutschtum im Osten statt. Die Ehrung werden u. a. vornehmen: Oberbürgermeister Ventzki und der Leiter des Reichspropagandaamts, Zweigstelle Litzmannstadt, Pg. Gissibl.

Wenn man die Geschichte der Volkwerdung der Deutschen des einstigen mittelpolnischen Raumes schreiben wird, dann wird man den Namen Adolf Eichlers als des ersten deutschen Menschen nennen, der die Sammlung dieser Deutschen und ihre Zusammenfassung zu einer sich ihrer Rechte und Pflichten bewußten Volksgruppe in die Wege leitete.

Als Eichler die völkische Not seiner Volksgenossen erkannte und über Mittel und Wege zu ihrer Abhilfe nachzusinnen begann, da hatte das bodenständige Deutschtum dieses Raumes den Zusammenhang mit der einstigen Heimat fast ganz verloren. Das Mutterland hatte seine Kinder, die einst die Heimat verlassen und sich

das Recht auf eine deutsche Zukunft zu erkämpfen. Das Jahr 1913 brachte leider auch dem „Geistigen Leben“ das Ende.

Trotzdem wurde Eichler nicht müde. Der Weltkrieg, der zunächst dem Deutschtum hiezulande den Garaus zu machen schien (über 100 000 Volksgenossen wurden von den russischen Behörden ins Innere Rußlands verschleppt), gab der Sache des hiesigen Volkstums durch die Besetzung der polnischen Gebiete Rußlands durch die deutschen Truppen einen ungeahnten Auftrieb. Die Deutschen in Stadt und Land kamen mit den deutschen Soldaten in enge Berührung und längst verschüttete Gefühle wurden auch bei denen wach, die kaum jemals an die blutmäßige und geistige Zusammengehörigkeit aller Deutschen gedacht hatten.

Eichler nahm seine völkische Arbeit wieder auf. 1915 gab er die Wochenzeitung „Deutsche Post“ heraus, die unserer Volksgruppe Wege kraftvollen Wachstums wies.

1916 gründete Eichler den „Deutschen Verein“, der die Sammlung und Festigung des Deutschtums in Stadt und Land zum Ziel hatte. Ende 1918 zählt der Verein 230 Ortsgruppen mit über 32 000 Mitgliedern. Die Gründung der Jugendabteilung des „Deutschen Vereins“ und des „Deutschen Landesschulverbandes“ war ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Volkwerdung. Über fünfhundert Schulen gehörten dem Verband bei seiner Schließung durch die polnischen Behörden an. Eichler beteiligte sich eifrig an der Gründung von ländlichen Kredit- und Warengossenschaften. Er half die „Deutsche Selbsthilfe“ ins Leben rufen, die der städtischen Bevölkerung den Bezug der Mangelwaren ermöglichte. Eichler war zweiter Direktor der „Deutschen Gossenschaftsbank“. Ferner betätigte er sich als Mitglied der deutschen Fraktion im Stadtrat. Er betrieb die Gründung von deutschen mittleren Lehranstalten in Stadt und Land. Wo es die Sache des Deutschtums galt, war er dabei.

In seiner Sorge um die Zukunft seiner Volksgenossen reichte Eichler am 9. Dezember 1915 an die Reichsregierung eine Denkschrift betreffend die Einverleibung der russischen Gouvernements mit starker deutscher Bevölkerung (Kalisch, Plozk und Petrikau mit Lodsch) ein.

Nach der Wiederersterung Polens wurde Eichler, obwohl sich der „Deutsche Verein“ auf dem Boden der polnischen Staatlichkeit gestellt hatte mit einigen seiner Mitarbeiter als Hochverräter (!) verhaftet. Die meisten der deutschen Organisationen wurden geschlossen. Die Verhafteten wurden aber wieder freigelassen, weil der Staatsanwalt ihnen den von der Polizei vorgeworfenen Hochverrat nicht beweisen konnte. Als die Hetze gegen Eichler und sein Werk jedoch nicht verstummen wollte und mit seiner Wiederverhaftung gerechnet werden mußte, verließ er das Land und begab sich ins Reich.

Ehe er jedoch die Stätte seiner Wirksamkeit verließ, leitete er mit seinen Gesinnungsgenossen den Wiederaufbau der völkischen

Arbeit ein. Seine „Deutsche Post“ mußte er einstellen, aber er veranlaßte die Herausgabe einer neuen nationalen Wochenschrift („Der Volksfreund“).

In Deutschland wurde Eichler im Jahre 1920 in die Abwehr der polnischen Propaganda während der Vorbereitung der Abstimmung in Ostpreußen eingebaut. Der glänzende Ausgang der Abstimmung war nicht zuletzt auch seinem Einsatz zu verdanken.

Später beteiligte sich Eichler an der Fürsorgetätigkeit für die deutschen Flüchtlinge aus Rußland. Er besorgte ihnen Siedlungsmöglichkeiten in Deutschland und in Übersee. Daß die rußlanddeutschen Siedlungen in Brasilien fast ausschließlich sein Werk sind, wurde an dieser Stelle bereits festgestellt.

In Erinnerung an das Wirken seiner Lodscher „Deutschen Post“ gab Eichler in Berlin die noch heute — allerdings unter anderer Leitung — erscheinende und ihre wichtige Aufgabe erfüllende „Deutsche Post aus dem Osten“ heraus.

Von Bad Wilsnack aus, wo er heute lebt, ergriff Eichler im Lauf der Jahre immer wieder das Wort in Zeitungen und Zeitschriften, wenn er fühlte, daß er aus dem Schatz seiner reichen Erfahrungen Hinweise und Fingerzeige geben konnte.

Heute soll diesem trotz seiner 65 Jahre noch überaus lebendigen und arbeitsfreudigen Vorkämpfer für sein Wirken im Dienst des Deutschtums gedankt werden. Auch die „Litzmannstädter Zeitung“, in der Adolf Eichler im Lauf der Jahre wiederholt zu Wort gekommen ist, entbietet ihm an seinem Ehrentag die herzlichsten Glückwünsche. Möge es dem verdienten Volksgenossen vergönnt sein, sich noch recht lange am kulturellen Aufbau seiner Heimat zu beteiligen.

Adolf Kargel

Amerikanische Kriegsfabrikanten



Karikatur: Beuthien / Dehnen-Dienst

„Tako it oasy! Große Geschäfte erfordern kleine Opfer!“

Der Strom wird knapp

Von unserem Kr.-Berichterstatler

Bern, 30. Januar

Nach Einschränkung des privaten elektrischen Verbrauches sieht sich die Schweiz jetzt auch genötigt, die Abgabe von Starkstrom an die Industrie herabzusetzen. Die Knappheit an elektrischer Kraft geht auf den geringen Wasserstand der Staueisen zurück, denen im vergangenen Sommer nicht genügend Niederschlagsmengen zugeflossen sind.

Die Bundesbahn hat wegen des immer fühlbarer werdenden Schmierölmangets jetzt ebenfalls Einschränkungen vorgenommen. Während bisher neue Wagen eingesetzt wurden, wenn die zur Verfügung stehenden Sitzplätze besetzt waren, sollen jetzt auch die Stehplätze ausgenutzt sein, bevor Verstärkungswagen angehängt werden. Diese Maßnahme wird sich weniger an Wochentagen als am Wochenende fühlbar machen.

Nun ist es tot...

Von unserem Ma.-Berichterstatler

Stockholm, 30. Januar

Das berühmte Seungeheuer von Loch Ness ist jetzt von neuem in Schottland aufgetaucht, diesmal aber als Leiche. Man hat am Strande von Deepdale Holm, einer kleinen Insel der Orkney-Gruppe, in der Nähe von Kirkwall, den Kadaver eines Tieres gefunden, das zoologisch noch nicht klassifiziert werden konnte. Berichten aus London zufolge ist es von dem Polizeivorsteher in Kirkwall und dem Bürgermeister in Stromness, der gleichzeitig Kurator des dortigen Museums, Archäologe und Mitglied der schottischen archäologischen Gesellschaft ist, gemessen worden. Das Tier hat eine Länge von 8 Meter, einen sehr langen Hals, einen sehr schmalen Kopf und drei Höcker auf dem Rücken. Der Kadaver ist nicht mehr gut erhalten, da er offenbar längere Zeit am Fundort lag.

19 Punkte „Finderlohn“

Melle. Eine hiesige Volksgenossin fand eine Kleiderkarte für Frauen. Die FINDERIN wußte sofort, wem die Karte abhanden gekommen war, da Kleiderkarten bekanntlich mit Namen versehen sind. Sie gab die Karte aber nicht im Fundbüro oder auf dem Wirtschaftsamt ab, sondern stellte sie der Verliererin anonym zu. Das wäre soweit in Ordnung gewesen, wenn die FINDERIN nicht 19 Punkte von der Karte abgeschnitten und einen Zettel mit folgenden Worten beigelegt hätte: Als Belohnung für die Rückgabe der Karte habe ich mir 19 Punkte abgeschnitten. Man fahndet jetzt nach der Schreiberin und „ehrlichen“ FINDERIN, die mit einem gerichtlichen Nachspiel zu rechnen hat.

244 goldene Zwanzigdollarsstücke gefunden

Sonderhausen. Bei Ausschachtungsarbeiten in einem Fabrikgebäude fand ein Maurer im Kesselhaus eine Kassetten mit 244 Zwanzigdollarsstücken in Gold. Die Fabrik war früher Eigentum einer jüdischen Familie David.



Mit dem U-Boot im Südatlantik

Hauschlossen sollen eine Delikatesse sein. Die kühnen Jäger rücken dem erbeuteten Riesen mit dem Hackbeil zu Leibe und zerlegen ihn in seine Bestandteile.

(PK-Aufnahme: Kriegsbericht U-Waffe, PBZ., Z.)



Adolf Eichler

Nach einer Büste von Marita Kronig.

Die in München wirkende Litzmannstädter Bildhauerin hat das Kunstwerk im Auftrag der Freunde Adolf Eichlers als Geschenk zu seinem 65. Geburtstag ausgeführt.

(Aufnahme: Anni und Irmil Mayr, München)

jenseits deren Ostgrenze ein Wirkungsfeld erkämpft hatten, längst vergessen. Hier bei uns griff der Materialismus um sich. Der eine erblickte sein Wohl in der Anlehnung an die Herren des Landes, die Russen, der andere im Liebigeln mit den Nachbarn, den Polen. Die dritten wollten wohl Deutsche bleiben, aber ohne die daraus sich ergebenden Pflichten ihrem Volkstum gegenüber. Noch andere wollten weder rechts noch links auffallen und nannten sich „Deutschsprechende“, wobei sie sich noch auf diese ihnen genial erscheinende Lösung nicht wenig einbildeten.

Darüber verkümmerte die deutsche Seele.

Mit einigen wenigen anderen hiesigen Deutschen erkannte Adolf Eichler die große Gefahr, in der das Deutschtum dieses Raumes, ja das gesamte Rußlanddeutschtum, schwebte. Er beschloß, dem kulturellen Verfall entgegenzuwirken. 28 Jahre alt, wurde er, der sich als Kaufmann sein Brot erwarb, Herausgeber einer Zeitschrift, „Monatsblätter für die Deutschen in Rußland“ nannte sie sich und nahm den Kampf gegen die „Interesselosigkeit unserer Deutschen für kulturelle Güter“ — wie Eichler in einem dort veröffentlichten Aufsatz schrieb — auf. 1908 und 1909 erschien die Zeitschrift, die „der Erneuerung des Deutschtums dienen, den geistigen Zusammenhang und kulturellen Zusammenschluß der Deutschen in Rußland fördern und das Bekenntnis zu völkischer Art und angestammter Sprache wert und teuer machen“ wollte.

Obwohl die „Monatsblätter“ mangels Mitarbeitern eingingen, war die darauf verwandte Mühe nicht vergebens gewesen. Allenthalben begann sich das deutsche Gewissen zu regen, wie Zuschriften aus allen Teilen des russischen Reichs an den Herausgeber bewiesen. Eichler erkannte, daß er seine Arbeit werde intensivieren müssen, um bessere und tiefere Wirkungen zu erzielen. Er gründete nunmehr — 1911 — eine Tageszeitung, die „Lodzer Rundschau“. Ihr Zweck war, ein treuer „Anwalt der mannigfachen Interessen der Mitbürger deutscher Zunge“ zu sein, wie es in dem Einleitungsartikel des Blattes hieß. Und diese Aufgabe hat die Zeitung auch redlich erfüllt — bis die russischen Behörden, denen der Geist, den das Blatt erfüllte, längst nicht behagte, die „Rundschau“ 1913 schlossen.

Ein Jahr nach der Gründung der „Lodzer Rundschau“ schuf Adolf Eichler — gewissermaßen als Fortsetzung der „Monatsblätter“ für die Deutschen in Rußland — die Zeitschrift „Geistiges Leben“. Auch sie diente dem gleichen Ziel: dem Deutschtum dieses Raumes

Bücher und Schriften von Adolf Eichler

Das Deutschtum in Kongreßpolen. Stuttgart 1921. (Band 4 der Kulturhistorischen Reihe der Schriften des Deutschen Ausland-Instituts und zugleich Band 9 der Veröffentlichungen der ehemaligen Landeskundlichen Kommission beim Generalgouvernement Warschau.) — Das Werk wurde von Studienrat Gustav Martz, Litzmannstadt, 1938 für die Ausstellung der Deutschen Stenografenschaft in Hamburg in die deutsche Kurzschrift übertragen.

Die Deutschen in Kongreßpolen. Berlin 1919. (Heft 2 der vom Verein für das Deutschtum im Ausland herausgegebenen Schriften zum Selbstbestimmungsrecht der Deutschen außerhalb des Reiches.)

Zwischen den Fronten. Kriegsaufzeichnungen eines Lodscher Deutschen. Lodsch 1918.

Die deutsche Ansiedlung Königsbach. Eine Schilderung ihrer Gründung, ihrer Zerstörung und ihrer Wiederaufbaues. Lodsch 1917.

Pastor Eugen Engel. Ein Bild seines Lebens. Pabianice 1915.

Werdet nicht der Menschen Knechte. Gesammelte Aufsätze über kirchliche Fragen in Kongreßpolen. Berlin 1921.

Willen und Vollbringen. Aufsätze über Deutschumsfragen in Kongreßpolen. Allenstein 1922.

Ein Buch über den Volkstumskampf bei uns

Adolf Eichler zum 65. Geburtstag gewidmet, erscheint in der nächsten Zeit im Rahmen der von Viktor Kauder im Verlag von S. Hirzel in Leipzig herausgegebenen Buchreihe „Deutsche Gauen im Osten“ der von Adolf Kargel und Eduard Kneifel bearbeitete Band: „Deutschtum im Aufbruch, Vom Volkstumskampf der Deutschen im östlichen Wartheland.“ Der Band umfaßt die nachfolgenden Arbeiten: Adolf Eichler, Ein Leben im Dienste des Deutschtums, von Eduard Kneifel; Adolf Eichler, ein Volkserzieher, von Julian Will; Adolf Eichler als Vorkämpfer gegen die polnische Propaganda im ostpreußischen Abstimmungsgebiet, von Dr. Ernst Seraphim, Königsbach; Adolf Eichler und das Rußlanddeutschtum, von Carlo von Kügelgen; Im Außendienst des Deutschen Vereins, von Julian Will; Deutsche Jugendarbeit im Schutz des Deutschen Vereins, von Berthold Bergmann; Das Deutsche Lehrerseminar, von J. Raths; Die deutsche Sprache im ehemaligen Warschau-Lodscher Lehrerseminar, von Emil Kunitzer; Das Deutsche Gymnasium in Lodsch, Ein Beitrag zur Geschichte des Kampfes um die deutsche Schule, von Otto Welk; Das deutsche Volksschulwesen im ehemaligen Mittelpolen, von August Uta, ehem. Senator; Adolf



Adolf Eichler in seinem Arbeitszimmer (Aufnahme: Fr. Gloede, Bad Wilsnack)

Tag in Litzmannstadt

Ein Stück Heimat in Feindesland

Unsere Soldaten versuchen, sich im winterlichen Rußland in den Bauernhöfen und Blockhäusern so wohnlich wie möglich einzurichten. Aus einfachem Papier entstanden die schönsten Tapeten, aus rohen Brettern wurden schöne Möbel gezmittelt. Zu richtigen Wohnstätten, wenn sie nicht kahl und nüchtern wirken sollen, gehören aber auch Bilder und Wandschmuck. Woher aber nimmt sie der Soldat in der Öde und Verlassenheit des sogenannten Sowjetparadieses? Die Heimat hilft wieder. Man braucht wirklich nicht lange zu suchen und schon ist eine Anzahl Bilder, wenn nicht anders, so aus Zeitschriften herausgeschnitten, beisammen. Da hält ein Landdienstmännchen zwei quetschende kleine Ferkel. Auf einem andern Bild stehen die Segel eines Fischerbootes im Haß dunkel gegen den Himmel, auch Landschaftsfotos aus unserem Reichsgau können verwendet werden, ebenso Bilder aus der Arbeit der Hitler-Jugend von deutschen Menschen und von Kunstwerken. Besonders schön sind klare und bunte Bilder, denn in den Unterküften wird es nicht immer strahlend hell sein; aber auch dann soll man sie gut erkennen können.

Wie wäre es nun, wenn sich jeder einmal Gedanken hierüber machte und dem Vater oder Bruder ins nächste Feldpostpäckchen ein ganz besonders schönes Bild gleich mit Reißzwecken oder Blaunägeln legen würde? Es ist sicher, daß ihm damit eine große Freude gemacht würde.

Vier Zigaretten täglich

Im Reichsgau Wartheland werden folgende Mindestmengen an Tabakwaren auf den Tagesabschnitt festgesetzt: 4 Zigaretten oder 1 Zigarre oder 1 Stumpen oder 2 Zigarillos (Kleinformat) oder 10 Gramm Krullschnitttabak, auf je zwei Tagesabschnitte 50 Gramm Schnupftabak oder 1 Rolle oder Dose oder Stange Kautabak, auf je sieben Tagesabschnitte 50 Gramm Feinschnitttabak. Ein Rechtsanspruch auf diese Mindestmenge besteht nicht. Näheres wird noch örtlich bekanntgegeben.

Verdiente Beamte der Stadtverwaltung

Gestern nahm Oberbürgermeister Ventzki im Rathaus, Adolf-Hitler-Straße 104, eine Reihe von Ernennungen, Beförderungen und Höhergruppierungen von Beamten der Stadtverwaltung vor. Er nannte es einen besonders erfreulichen Anlaß daß damit die Räume des neuen Rathauses ihrer Bestimmung übergeben worden sind. Damit ist die Arbeit der Stadtverwaltung wieder einen Schritt weiter. Einmal werden wir zusammenstehen und den Grundstein zu einem neuen Rathaus legen. Und dann wird der Tag kommen, an dem wir auf diesem neuen Rathaus dann die Fahne des Führers setzen werden. Das Beglückende ist, zu wissen, daß alle unsere Arbeit einen kleinen Baustein einfügt in den Neubau einer stolzen Stadt im Osten, an deren vorderer noch bescheidenen Anfängen wir jetzt stehen. Wer die großen Planungen gesehen hat, der hat es leichter, den Kopf hoch zu halten, als ein anderer, der sie noch nicht kennt und nur die Schwierigkeiten seiner täglichen Kleinarbeit sieht. Wir wissen aber, daß alle diese Sorgen, die wir in irgendeiner Form auf uns nehmen müssen und in Zukunft vielleicht noch mehr als heute, unser Beitrag sind zur Größe der Zeit. Seit neun Jahren ist der 30. Januar der deutsche Tag schlechthin, der große Wendepunkt. Gemessen an der Größe der Zeit und dem Opfer unserer Soldaten ist dagegen unser Beitrag verschwindend klein. Der Tag wird kommen, an dem wir in stolzer Dankbarkeit an diese Zeit des Aufbaues zurückdenken und uns freuen, daß wir dabei sein dürfen. Die große Verpflichtung ist, aus den Menschen verschiedenster Herkunft und Veranlagung eine wahrhaft großdeutsche Lebens- und Schicksalsgemeinschaft zu machen und sie innerlich zusammenzuführen.

Der Oberbürgermeister überreichte sodann ferner noch einige Kriegsverdienst- und Treue-Ehrenzeichen und schloß mit dem Siegel auf den Führer.

Wir verdunkeln von 17.40 bis 8.05 Uhr.

Alle Hände helfen unseren Soldaten

Rotkreuzarbeit Sache des ganzen Volkes Einführung des neuen Kreisführers Pg Ventzki

Es ist im Leben einer Organisation ein wichtiger Abschnitt, wenn ein neuer Führer an ihre Spitze gestellt wird. Ein solcher Anlaß lag für die hiesige Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes vor. Im Saal des Deutschen Hauses hatten sich die Helfer und Helferinnen sowie eine Anzahl von Gästen eingefunden. Der stellv. Kreisführer Dr. Johannsen begrüßte den mit der Führung der Geschäfte des Kreisleiters beauftragten Kreisobmann Waibler, Regierungsvizepräsidenten Dr. Moser und Oberbürgermeister Ventzki sowie die übrigen Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht und führte aus, daß die ersten Monate dem Aufbau der Organisation gewidmet waren. Der Ausbruch des Krieges mit Sowjetrußland habe ganz gewaltige Anforderungen gestellt. Ferner hat das Deutsche Rote Kreuz in Litzmannstadt eine Fahrbereitschaft geschaffen. In der Zeit vom 1. Februar bis 31. Dezember 1941 wurden in Litzmannstadt 8908 Transporte über 145345 Kilometer zurückgelegt. Es sei zu hoffen, daß die Sanitätswache am Hauptbahnhof nach dem Umbau sich zweckmäßig gestalten und sie besser zu sehen sei. In 1800 Fällen hat das DRK erste Hilfe geleistet. Die Auskunftsstelle wurde stark in Anspruch genommen, besonders nach der Befreiung der baltischen Staaten. Umfangreich war auch die Betreuung der Verwundeten in den Lazaretten. Zahlreiche Kurse schulten die Helferinnen und Helfer.

Der Stellvertreter des Landesführers 21, Erhardt, gab sodann einen kurzen Überblick über die Arbeit im großen. Das DRK hat sich nicht nur im deutschen Volke, sondern durch seine mustergültige überstaatliche Arbeit in der ganzen Welt höchste Anerkennung erworben. Viele Tausende von Helferinnen hatten Gelegen-

heit, ihr Opfer zu bringen, und der Schwesterdienst ist doch der schönste Dienst der Frau an ihrem Volke. Der Redner schilderte dann die vielgestaltigen Aufgaben des DRK. Im Bereich der Landesstelle: Im Gebiet des Gau Wartheland stehen in 41 Kreisstellen 680 Helfer und 3200 Helferinnen einsatzbereit, eine weitere Zahl steht in Ausbildung. 300 ländliche Unfallhilfsstellen sind eingerichtet, ferner Sanitätswachen auf den Bahnhöfen, 560 Sanitätskraftwagen laufen täglich in Kranken- und Verwundetentransporten. Aufgaben und Stellung des DRK sind vom Führer genau festgelegt. Die Rotkreuzarbeit ist heute nicht mehr eine Angelegenheit einzelner, sondern eine Verpflichtung und Herzensache des ganzen Volkes geworden. Der Redner nannte es ein besonders günstiges Vorzeichen, daß der Oberbürgermeister der Stadt die Führung dieser Organisation übernehme, und übertrag diesem darauf das neue Amt.

Oberbürgermeister Ventzki erklärte, daß er gern dem Rufe gefolgt sei und die besondere Verpflichtung gegenüber der Arbeit des DRK anerkenne. Die Arbeit des DRK sei nicht wie früher vielfach Angelegenheit einer kleinen gesellschaftlich gebundenen Gruppe sondern die Arbeit sei nunmehr auf die breiten Schultern des ganzen Volkes gelegt. Sie sei aus der Sphäre des Charitativen herausgenommen und zu einer soldatischen Aufgabe gestaltet worden. Er bat, die Rotkreuzarbeit niemals zu einer Angelegenheit der Organisation werden zu lassen, sondern sie mit dem Herzen anzupacken. Mit dem Sieg-Heil und den Nationalliedern nahm die durch musikalische Vorträge des Städtischen Sinfonieorchesters ausgestaltete Feier ihr Ende.

Auch alte Füchse sind nicht unfehlbar

Alte Fahrer müssen ebenfalls vorsichtig sein / Die Lehren der Verkehrsstatistik

Ein Blick auf die Rubriken der Verkehrsstatistik zeigt, daß an den Verkehrsunfällen folgende Verkehrsteilnehmer beteiligt waren: 211 Personenkraftwagen, 225 Lastkraftwagen, 31 Krafträder, 183 Straßenbahnen, 133 Pferdefuhrwerke, 30 Radfahrer, 5 Handwagen und 168 Fußgänger. Dabei fällt die Zahl der beteiligten Straßenbahnen mit 183 als verhältnismäßig hoch ins Auge, doch waren die Unfälle meist leichter Art. Die Unfallursachen lagen auch nur in den wenigsten Fällen bei der Straßenbahn selbst, sondern waren in erster Linie in der Tatsache zu suchen, daß sich viele Fahrzeuglenker immer noch nicht daran gewöhnen können, zu bedenken, daß die auf der Hauptstraße verkehrenden Fahrzeuge die Vorfahrt haben. Von den 501 Verkehrsunfällen des Jahres ereigneten sich genau 200 an Straßenkreuzungen. Diese Tatsache in Verbindung mit der weiteren Feststellung, daß von den 97 Unfällen der Monate November und Dezember allein rund ein Viertel, nämlich 24, auf Nichtbeachten der Bestimmungen über die Vorfahrt zurückzuführen waren, läßt klar erkennen, daß hier noch viel zu lernen ist. Von den übrigen Unfallursachen seien nur die am häufigsten wiederkehrenden angeführt, ohne daß dabei Zahlen genannt werden sollen. Es waren: Falsches Einbiegen, falsches Überholen (man kann z. B. täglich feststellen, daß Straßenbahnen links überholt werden, obwohl rechts keine Hindernisse entgegenstehen), übermäßige Geschwindigkeit, Fahrer unter Alkoholeinfluß (dadurch gab es allein im Dezember fünf Unfälle, wobei die Fahrzeugführer strengste Bestrafung zu erwarten haben), vorschriftswidriges Fahren an Straßenbahnhaltestellen und technische Mängel an Kraftfahrzeugen.

Sehr oft hört man die beliebte Redensart: „Ich bin ein alter Fahrer, mir kann nichts passieren!“ Daß diese Leute unrecht haben, geht aus den im November und Dezember durchgeführten Ermittlungen hervor. Von den 76 in diesen Monaten an Verkehrsunfällen beteiligten Kraftfahrzeugführern waren 27 noch nicht ein Jahr im Besitze des Führerscheines; 44 Personen hatten den Führerschein schon länger als ein, aber weniger als fünf Jahre. Aber auch die ganz „alten Füchse“ sind nicht unfehlbar, denn auch fünf Kraftfahrzeugführer, die schon

länger als fünf Jahre den Führerschein hatten, waren an den Verkehrsunfällen beteiligt. Es muß sich also jeder Fahrer vorsehen, und wenn er sich selbst auch noch so unfehlbar vorkommt.

Die Nutzenwendung aus den Zahlen, die die Verkehrsunfallstatistik des Polizeipräsidiums Litzmannstadt enthält, zu ziehen, muß jedem einzelnen Verkehrsteilnehmer überlassen bleiben, denn es würde zu weit führen, hier im einzelnen auf alle jenen Bestimmungen hinzuweisen, deren Beachtung besonders vordringlich ist. Der Zweck der Veröffentlichung der wichtigsten Zahlen aus der Statistik ist schon erfüllt, wenn sich jeder Verkehrsteilnehmer nicht nur vornimmt, bei kommenden Gelegenheiten im Straßenverkehr die Augen offen zu halten, sondern wenn er auch nach diesem Vorsatz handelt.

Regierungsrat Meckling

Beförderungen in SA, SA und NSKK.

Der Höhere SA- und Polizeiführer Warthe, SA-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Wilhelm Kopp, wurde vom Führer mit Wirkung vom 30. Januar 1942 zum SA-Obergruppenführer und General der Polizei befördert.

Innerhalb der SA-Gruppe Warthe hat der Führer anlässlich des 9. Jahrestages der Machtübernahme folgende Beförderungen ausgesprochen:

- Zum Brigadeführer: Oberführer Erich Ernst, Oberführer Hans Cramer.
 - Zum Oberführer: Standartenführer Gerd von Boetticher, Standartenführer Wilhelm Kretschmar (Litzmannstadt).
 - Zum Standartenführer: Obersturmbannführer Kurt Lehmann, Obersturmbannführer Heinz Mell, Obersturmbannführer Otto Veit.
 - Zum Obersturmbannführer: Sturmbannführer Paul Bagusch, Sturmbannführer Wilhelm Berger, Sturmbannführer Willy Schmidke, Sturmbannführer Theodor v. Stebut.
 - Zum Sturmbannführer: Hauptsturmführer Bernhard Kaesling.
- In der Motorgruppe Wartheland wurde befördert: Zum NSKK-Standartenführer der Stabsführer der Motorgruppe Wartheland Dr. Werner Dumpl.

Kampfschießen der SA.

Vor einigen Tagen fand auf den Schießständen der Bürgerschützengilde erstmalig ein Kampfschießen der gesamten Unterführer der SA-Standarte Litzmannstadt-Mitte statt. Dieses Schießen, das trotz eisiger Kälte und mancher Schwierigkeiten ein klares Bild von dem guten Stand der unermüdeten Ausbildungsarbeit innerhalb der drei Sturmbanne der SA vermittelte, wurde zum ersten Male als Mannschaftswettkampf durchgeführt. Im Wettkampf siegte der Sturmbann III mit 3453 Ringen vor dem Sturmbann II mit 3269 Ringen und Sturmbann I mit 2456 Ringen. Die besten Ergebnisse im Schießen (liegend aufgelegt und liegend freihändig) erzielte der Reitersturm mit 839 und Sturm 11 mit 834 Ringen. Nach Beendigung des Kampfes unterstrich Oberführer Kretschmar die Bedeutung und den guten Erfolg des Schießens. In Zukunft werde der SA-Dienst leistungsmäßig mehr als bisher auf den Wettkampf der Mannschaften abgestellt, die im gemeinschaftlichen Kampf Kameradschaft und höchste Mannestugenden im Sinne der alten SA entfalten können. Der Standartenführer verband mit den Worten seines Dankes und seiner besonderen Anerkennung für die geleistete Arbeit eine Ehrung der Siegerstürme und besten Schützen durch Aushändigung von wertvollen Preisen. Mit diesem in großem Stil angelegten Schießen hat die Litzmannstädter SA einen bedeutsamen Beitrag für die vorläufige Ausbildung ihrer Unterführer geleistet.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Kellnerin Anna“ im Rialto

Immer wieder ist das Lied von der alles überwindenden, zu jedem Opfer bereiten Liebe der Mutter gesungen worden. Sie äußert sich nicht in heroischem Pathos, sondern vielmehr in der Enge und Schlichtheit kleiner Verhältnisse. Der Film greift so ein kleines Schicksal aus den vielen heraus, das einer Kellnerin, die ihr Kind in fremde Hände gegeben hat, damit es dort besser aufgehoben sei als bei ihr selbst. Der eigene Sohn sagt ihr, daß es falsch war, daß das Kind immer zur Mutter gehört. Die Darstellung mit Franziska Kinz, Otto Wernicke und anderen ist fern von Theatralischem echt und stark. — Im Beiprogramm wird ein Kulturfilm aus der Welt der Moose gezeigt. Georg Keil

Briefkasten

H. G. Gletschertouren können Sie vom Schneefernhaus und vom Münchener Haus auf der Zugspitze aus machen, ferner von Vened über Innsbruck aus und vom Valeriahaus aus der Pasterze am Großglockner.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung-Stadt, Deutsche Arbeitsfront, Montag, den 2. Februar, 18.15 Uhr, in der Volkshochschule, Meisterhausstr. 94, Schulungsausschuß für sämtliche Ortsobmänner und Ortschulungswalter.

SA-Brigade Litzmannstadt, SA-Musikzug, Sonnabend, 9.15 Uhr, Sporthalle, Anzug (in der Halle): gr. Dienstanzug, ohne Schulterriemen.

Hitler-Jugend, Bann 463, Reiter-HJ, Abt. I und II, Sonntag, von 10 bis 11.30 Uhr, Unterricht, Brenkenhofstr. 7.

Froßt erlthwert den Kartoffel-Transport

Darum: Kartoffeln sparsam verwenden.

Pell-Kartoffeln

DEVENTER

Muckenreiters Flitterwochen

Ein heiterer Roman von Gabriele v. Sazenhofen

XXXVI

Der Hilferuf

In einem nebelgrauen Seidengummimantel und einem dicken, herzigen Regenschirm lehnt die Frau Baronin eine Stunde später erschöpft in seelischer Bedrängnis an der verschlossenen Brettertür zur Jagdhütte. Sie hat zuerst die Türklinke niedergedrückt und dann mit ihrer kleinen Faust im Waschlederhandschuh in heller Verzweiflung noch einen förmlichen Klopfenfall bekommen, obwohl man natürlich längst weiß, es ist umsonst — er ist nicht da. Jetzt sieht sie, schicksals ergeben, über den feucht dampfenden Brombeerschlager fort, in den regenballigen Himmel, das liebliche Sinnbild grenzloser Vereinsamung.

Erst nach einer gedankenarmen Weile kommt ihr der Entschluß, ihm etwas Schriftliches zurückzulassen. Sie hat einen schlechtespitzten Tintenblei in ihrer Tasche und eine ausgelegene kleine Tüte Malzbonbons, die sie sorgfältig glättet. Die Haustür als Unterlage benutzend, kritzelt sie mit ihrer liegenden, sentimentalen Schrift nur das Dringendste von Liebe darauf und von dem schrecklichen Krach mit ihren Verwandten, ohne daß sie erfahren konnte, was in seinem Brief Näheres gestanden. Aber bevor das Leben sie auseinanderreißt, möchte sie wirklich Helfer mit ihm sterben. Zu dieser Erkenntnis sei sie gekommen.

„Hilfe! Trixi!“ steht noch ganz klein, mit

vier verzweifelten Ausrufungszeichen in dem Tüzenzipfel!

XXXVII

Der Herr Baron beim Fensterln

Um elf Uhr nachts schwellt Rauch aus dem Herdfeuer der Jagdhütte nieder über dem Wald. Baron Georg Muckenreiter macht sich Waschwasser heiß und verreibt sich, mit allen zehn Fingern, Brillantine in die Kopfhaut, um dann in einer sehr komplizierten Stellung zu dem kleinen Stehspiegel auf dem Tisch sich einen fabelhaften Scheitel zu ziehen. Er hat sich bereits seine Schuhe geputzt, seinen Rock ausgebürstet und seinen Hut. Alle seine Bewegungen haben etwas Endgültiges.

Mit einem dumpfen Entscheidungsdruck in der Magengegend richtet er sich auf den Glanz.

Neben der Kerze und ein paar Manschettenknöpfen liegt der schriftliche Hilferuf seiner kleinen Frau.

Der Treff hat einen vertrockneten Spritzer Seifenschäum am Ohr und bekommt die alte Joppe als eine Art Rückversicherung zum Platznehmen und Hüten. Sein faltiges Jagdhundgesicht schaut, beruflich mißvergnügt, den nächsten Stunden entgegen, während sein Herr schon, in befremdender Gepflegtheit, am Herd die kleine Aschentür schließt und nur noch seine Taschenlampe ausprobiert, die mit einer feucht gewordenen Batterie nicht mehr recht funktioniert.

Draußen ist eine naßwarme, dunkle Nacht. Der Regen verursacht im Wald ein gleichmäßig tropfendes Geräusch. Am besten nimmt man heute den halbwegs gangbaren Umweg links hinunter, daß man nicht gleich wieder ausschaut wie ein Schwein.

Langsam wird es ein wenig lichter, daß heißt, man gewöhnt sich an die Dunkelheit. Er erinnert sich plötzlich durch d.s. ungemütliche Gefühl schwebender Entscheidung irgendwie an den Krieg, wie er als Freiwilliger mit ein paar Mann eine Feldwache genommen hat. Man hat schon allerhand geleistet im Leben, und es ist glücklich abgegangen. Nur mit so einer Frau ist es halt sehr schwer.

Dachsenstein liegt mit seinem patschnäß glänzenden Dach unter einem trüben Nachthimmel.

Wie jetzt hineinkommen?

Er überlegt, die Schwengel zu wecken, und verwirft es wieder. Bis die Person endlich wach wird, und mit ihren vielen Unterröcken so weit ist, daß sie schließlich aufsperrn kann! Und dann will sie ihm natürlich noch leuchten usw. Und das ganze Haus wird wach. Langsam geht er hinten, der Schloßmauer entlang, bis an das Eck. Dort schaut er finster spekulierend zum Schlafzimmerfenster seiner Frau hinauf. Es steht mit aufgespreizten Läden in einem rabenschwarzen Viereck anscheinend offen. Bei dieser Entdeckung hat er das mechanische Bedürfnis nach einer Zigarette. Seine Finger greifen sie zitternd mit einer gewissen Nervosität aus der Dose, und dann raucht er sie doch nicht mehr fertig. Nach ein paar aufglühenden Zügen verzichtet sie wie ein kleines Feuerwerk zwischen nassem Hufplattich.

So — jetzt geht er sich von der Scheuerwand drüben die Leiter holen.

Trixi macht unruhig eine Drehung in ihrem Schlaf, und dabei sickert wieder ein wenig Seelenschmerz in ihr Bewußtsein.

Plötzlich aber knackt etwas, und die Schallwelle bereitet ihr einen kleinen Schock, der wach macht.

Was war das?

Vor den müdegespaltenen Lidern wächst auf einmal ein riesiger Körper in das Fenster. Sie setzt sich mit starr aufgerissenen Augen lautlos auf, und das Blut fließt vom Herzen ab.

Sie ist wie gelähmt.

Es ist ganz deutlich ein Mann, der langsam, Glied für Glied, einsteigt. Sie stößt einen gellenden Schrei aus und schnell gleichzeitig, wie ein Fisch, bis an das oberste Ende in ihrem Bett zurück.

„Pst!“ macht der männliche Schatten und springt in das Zimmer. „Nicht schreien, ich bin es!“

„Flori —“ haucht sie bestürzt, und das Blut kehrt mit einem heißen, kleinen Galopp wieder in das Herz zurück. „Aber Flori, was fällt Ihnen ein?“

Er bewegt sich mit seinen schweren Schuhen möglichst leise näher. „Sie haben mir geschrieben!“

Ach, kommen Sie schon deswegen? Ja, ja, ich habe geschrieben. Aber — so plötzlich in der Nacht will ich nicht sterben.“ Ihre Stimme ist ganz klein und schwankend. „Verstehen Sie mich, Flori, so plötzlich will ich das nicht! Ich muß auch noch verschiedene odnen.“ Sie hält sich verzweifelt die Schläfen. „Nicht abdrücken! Ja nicht!“

„Ich drücke ja nicht ab, ich bin aus einem ganz anderen Grunde da“, sagt er und legt mit einem sanften Geräusch seinen Hut irgendwo auf einen Polstersessel nieder. „Darf ich Licht machen?“ (Fortsetzung folgt)

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt
 6000 Jugendliche zur Erholung geschickt. Im Zuge der Verschickung erholungsbedürftiger Kinder hat die NSV. im Reichsgau Wartheland bisher 6000 Jugendliche zu einem jeweils mehrwöchigen Aufenthalt in Heimen und Privatunterkünften in anderen Reichsgebieten untergebracht. Rund 12000 Kinder aus luftgefährdeten Gebieten haben im Wartheland Aufnahme gefunden. Der größte Teil von ihnen kehrte inzwischen wieder in die Heimat zurück.
Ein moderner Kühlhaus-Bau. Die Planung für den neuen Kühlhausbau der Stadt Posen ist nunmehr abgeschlossen und zeigt in ihren Ausmaßen die Bedeutung, die dieser Einrichtung für den Warthegau als landwirtschaftlichem Überschussgebiet zukommt. Der fast quadratische Grundriß mit einer Frontlänge von 87 Meter sieht sechs große Kühl- bzw. Gefrierräume vor, die auf minus 5 Grad oder aber auch auf minus 15 bis 20 Grad gehalten werden können. Mit der vorgesehenen Raumverteilung und Bedachung auf Vergrößerung dürfte für den Bedarf der nächsten Jahre gesorgt sein. Es handelt sich bei dem Kühlhaus Posen um eine der modernsten Anlagen dieser Art.

Turek
 Neuer Vier-Tragen-Krankenwagen angeschafft. Staunende und bewundernde Blicke folgten dem neuen Krankenauto, als es von Posen kommend, in Turek eintraf. Es ist aber auch schön, sowohl in seiner äußeren Form, als in seiner sauberen Inneneinrichtung. Er war auch gerade noch zur rechten Zeit gekommen; denn der bisher verwandte kleine Wagen war den steigenden Ansprüchen — vier bis fünf Krankentransporte am Tag — nicht mehr gewachsen. Der Leiter der Transportabteilung des DRK, Wachführer Saffer, kann davon ein Lied singen. Im Frühjahr wird dann auch die garagenlose Zeit vorüber und die drei Wagen in zweckentsprechenden Einstellräumen untergebracht sein. Die Bevölkerung dankt der Landesstelle des Deutschen Roten Kreuzes für die tatkräftige Förderung.

Zgierz
 Ki. Betriebsappell der Stadtverwaltung. Zu einem Betriebsappell anlässlich des 30. Januars war die Gefolgschaft der Stadtverwaltung Zgierz in der Volksschule versammelt. Kreisleiter und Landrat Mees, der aus Litzmannstadt erschienen war, stellte in einer kurzen Ansprache die Verdienste der deutschen Verwaltung der größten Stadt seines Landkreises fest, deren Aufbauwillen bestens verkörpert wurde im Bürgermeister Dr. Eifrig. Seinem unermüdbaren Einsatz sei es zu verdanken, daß bereits sichtbare Zeichen des Aufbaues Zeugnis von deutscher Kultur und Ordnung ablegen. Bürgermeister Dr. Eifrig gelobte dann gleichzeitig im Namen aller Gefolgschaftsmitglieder wie bisher restlos weiterzuarbeiten.

Eine Graphik-Ausstellung in Posen

Bekannte Künstler werden im Wartheland ansässig / Der weitere Kulturaufbau

Die mehr als 20jährige Abschneidung des Warthelands von der besonders seit 1933 im Reich eingetretenen Kulturentwicklung hat vor allem das Kunstleben im neuen Ostraum vor die Notwendigkeit eines völligen Neuaufbaues gestellt, für den allein der kleine Kreis mit der Umsiedlung aus dem Baltikum herübergekommener Kunstschaffender eine, wenn auch schnelle, so doch erfreuliche Ausgangsbasis darstellt. Aus der Erkenntnis heraus, daß sich die Kunst nicht wie etwa ein Führerkorps von Beamten und Fachleuten zum Aufbau des Ostens „abkommandieren“ läßt, hat es sich die kulturelle Führung des Warthegaus von Anfang an angelegen sein lassen, namhafte Künstler des Reiches zu schöpferischem Wirken in dem heute noch gestaltlosen Neuland einzuladen, um aus dieser anhaltenden Befruchtung der heimischen Kräfte allmählich eine eigenständige Kunst zu entwickeln, die die Impulse für ihr Schaffen aus der Herbit der gesamten deutschen Ostaufgabe empfängt. Diesem Gedanken entsprang am Schluß des zweiten Aufbaujahres die Gründung der „Gemeinschaft zur Förderung der deutschen Kunst im Reichsgau Wartheland“, die unter der Schirmherrschaft des Gauleiters und Reichsstatthalters und der Sendung des Landeskulturwalters zunächst den Rahmen für die Entfaltung der wachen künstlerischen Kräfte zu schaffen ver-

sucht. Den einzigartigen volkstumsmäßigen Verhältnissen des Warthelands entsprechend ist diese Aufgabe vornehmlich von der völkischen Seite her zu erfassen. Die Arbeits-erleichterung dieser Gemeinschaft wird deshalb nicht einmal davon bestimmt, das Kunst-erleben der sich bildenden deutschen Gemein-schaft im Osten auf die Ebene des übrigen Reiches emporzuführen, und die heimischen Kräfte in geeigneter Weise zu fördern, sie sieht darüber hinaus ihre Aufgabe in der pfleglichen Hart-erhaltung des reichen Kulturgutes, das die umgesiedelten Volksgruppen in ihre neue Wartheland-Heimat mitgebracht haben.

Mit einer „Graphik-Ausstellung 1942“, die soeben in Posen eröffnet wurde, setzt die „Gemeinschaft zur Förderung der deutschen Kunst im Reichsgau Wartheland“ die Reihe ihrer regelmäßigen Veranstaltungen fort. Unter den ausgestellten Arbeiten sind besonders stark die bekannten Graphiker Nord- und Ost-deutschlands vertreten, wie Hennemann, Paulsen, Schubert, Barz, Daerr, Salzmann, Schoner, Dommusch, von Vegesack, Herdemertens, Eder u. a. m. Die beiden Letzgenannten haben sich bereits heute entschlossen, für ständig in den Warthegau übersiedeln, wäh-rend viele der vorgenannten Künstler im näch-sten Jahre Gäste des Warthelands sein werden. Sa.

Tagesnachrichten aus Kalisch

für die deutsche Bevölkerung der Stadt Kalisch am Montag, dem 2., und Dienstag, dem 3. Februar.
Kutno
 r. Schon über 10 000 Siedler. Der am stärksten besiedelte Kreis im Regierungsbezirk Hohensalza ist der Kreis Kutno, der insgesamt 10 114 Um- und Rücksiedler aufweist. Von den 126 Baltendeutschen sind 106 städtisch und 17 bäuerlich, von den 8886 Wolhynien-, Galizien- und Narewdeutschen 1807 städtisch und 7079 bäuerlich, von 36 Buchenlanddeutschen 14 städtisch und 22 bäuerlich, von 1069 Bessarabiendeutschen 3 städtisch und 1066 bäuerlich. Aus dieser Auf- und Gegenüberstellung ergibt sich deutlich die Stellung des Deutschtums in den früheren Gastländern: während im Baltendland das Deutschtum seinen Sitz in der Hauptsache in der Stadt hatte und im Handel und Gewerbe führend war, ist das Deutschtum in Wolhynien, Galizien und weitans noch mehr im Buchenland und Bessarabien durch seine bäuerliche Einstellung charakterisiert. — Vom Arbeitsamt Kurt Türk, Angestellter beim Arbeitsamt Kutno, wurde zum Regierungsinspektor ernannt.

Kriegsfchieber zum Tode verurteilt

Das Sondergericht II in Leslau verurteilte den Juden Chl Haberman aus Warschau wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zum Tode. Er gehörte zu den Hintermännern und Geldgebern einer aus Polen und Juden bestehenden Schmugglerbande, die von Dezember 1939 bis November 1940 fortgesetzt Lebensmittel, insbesondere Weizenmehl aus dem Warthegau nach Warschau verschoben und dort zu erheblichen Überpreisen im Schleichhandel abgesetzt hatte. Hierbei bediente sich die Bande bestochener polnischer Eisenbahner, die mehrere Waggons mit Mehl nach Beseitigung der Frachtpapiere und unter Umgehung der Grenzkontrolle in die Nähe von Warschau laufen ließen, wo das Mehl heimlich ausgeladen wurde. Vier seiner Komplizen, darunter einer der Eisenbahner und ein anderer Jude, konnten schon früher zum Tode verurteilt werden und sind inzwischen auch hingerichtet worden.

Das Posener Sondergericht verurteilte den polnischen Landarbeiter Jan Zak aus Birken-dorf, Kreis Kosten, wegen Wirtschaftssabotage zum Tode.

Pabianice
 Kundgebung in Gorka Pabianicka. Hier fand eine Kundgebung der NSDAP. statt. Trotz der weiten Anfahrt hatten sich an 370 Volksgenossen eingefunden. Nach der einleitenden Musik eröffnete der Ortsgruppenführer die Veranstaltung. P. Kahle wies als Redner in überzeugender Weise auf die Verpflichtung der deutschen Menschen zur Mitarbeit am Aufbau im Osten hin und gelobte in harten Worten, jedoch zutreffend, das Verhalten mancher Deutschen gegenüber den Polen. Sind wohl die 60 000 bestialisch ermordeter Vorkämpfer vergessen? Starke Zustimmung gab dem Redner recht. Nach den Schlussworten des Ortsgruppenleiters: „Es ist nicht notwendig, daß wir leben, wohl aber, daß wir unsere Pflicht tun“, dem Gruß an den Führer schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Ostrowo
 JI. Apfelsinenzuteilung. An die deutsche Bevölkerung des Kreises werden bis zum 8. Februar pro Kopf einmalig 500 g Apfelsinen zugeteilt. Der Sonderabschnitt N 57 der Nahrungsmittelkarte ist dazu in den einschlägigen Geschäftsbüros abzugeben.

Warthbrücken
 r. Die Zahl der Umsiedler. Der Kreis Warthbrücken zählt insgesamt 7628 Umsiedler. Von diesen sind: 246 Baltendeutsche, 6316 Wolhynien-, Galizien- und Narewdeutsche, 224 Buchenlanddeutsche, 842 Bessarabiendeutsche. Der Anteil der Städter beträgt dabei nur 663 Personen, die übrigen 6965 sind bäuerlicher Überwieg der städtische Anteil (mit 194), während die Buchenlanddeutschen bis auf drei ganz bäuerlicher Abstammung sind.

FAMILIENANZEIGEN

Als Vermählte größten: ERHARD KUHNEL, z. Z. bei der Wehrmacht, und Frau SIGRID KUHNEL, geb. Spengel, Litzmannstadt, 31. Januar 1942.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem Leiden meinen lieben Gatten, unseren herzenguten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel.
Franz Borsutzki
 im Alter von fast 74 Jahren am 28. Januar 1942 um 20 Uhr in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Sonntag, dem 1. 2. 1942, um 16.30 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Doly aus statt.
 In tiefer Trauer:
 Die Hinterbliebenen.

Es hat Gott gefallen, unseren teuren Sohn und Bruder
Georg Ullmann
 am 29. Januar im 27. Lebensjahre nach langem Leiden in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 1. Februar, um 15 Uhr vom Trauerhause, Zdunska-Wola, Bahnhofstr. 13, aus statt.
 In tiefem Schmerz:
 Eltern, Brüder und Verwandte.

Die Beerdigung des Herrn
Alexander Zillatus
 findet am Sonntag, dem 31. Januar, um 15 Uhr von der ev. Friedhofskapelle in der Gartenstraße aus statt.
 Am Donnerstag, dem 29. 1. 1942, verschied um 19 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, treusorgende und herzengute Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine
Juliana Finkas
 geb. Pflanz
 im Alter von 62 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 1. 2. 1942, um 14 Uhr vom Trauerhause, Buschlinie 231, aus statt.
 In tiefer Trauer:
 Die Hinterbliebenen.

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsinstitut
Josel Gärtner & Co.
 Litzmannstadt, Zentrale: Heerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05. Gegründet 1888.

OFFENESTELLEN

Fakturist(in), vertraut mit Kassensystemen und jüngere Kraft für Lagerkartei — Lagerbücher ab sofort gesucht. Angebote unter Fernrufnummer 133-12.
 Lebensmittelgroßhandlung sucht für 1. 2. 1942 oder später (Deutsche) Büroangestellte, gewissenhafte Kraft, die die Bezugskartei führen kann; Korrespondentin, die auch Maschine schreiben kann; Kassiererin. Angebote an Kurt Preiß, Lentschütz, Dietrich-Eckart-Straße 17.
 Lohnbuchhalter suchen Industrie-Werke St. Weigt, Litzmannstadt, Krefelder Str. 7/9. 35150
 Faktorist(in), guter Rechner, Maschinenschreiber, für Großhandlung sofort gesucht. Angebote unter 4892 an die LZ.
 Bauführer, Poliere, Handwerker und Arbeiter werden für den Ost-einsatz laufend eingestellt. Des-gleichen werden einige tüchtige Stenotypistinnen gesucht. Mel-dungen an Bauunternehmung Fritz Pankoke, Pabianice, Bahnhofstr. 66, Fernruf 459.
 Tüchtiger Drehermeister mit guten Kenntnissen in der Arbeitsorganisation und Men-schenführung, für unsere Präzisionsdreherei gesucht. Bei Eigen-gung gute Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Angebote unter Befüh-ung von Zeugnisabschriften und Photo an die Erge-Motor, Inhaber Robert Gusch, Posen, Hochstraße 38/40, Ruf 9922, 9921.

Mehrere tüchtige Techniker für Drainage-Entwurfsarbeiten stellt sofort ein Leutrich, Ostrowo, Bahnhofstraße 4.
 Nähmaschinen-Mechaniker zur Über-wachung des Nähmaschinenparkes einer Segeltuchwaren-u. Lederwarenfabrik gesucht. Angebote unter 4779 an die LZ. 34757
 Hausbesorger, unbedingt deutsch-sprechend, für großes Haus so-fort gesucht. Bevorzugt Hilfs-arbeiter-Schlosser. Angebote unter 4891 an die LZ. 35129
 Perfekte Stenotypistin, mit allen Büroarbeiten vertraut, zum sofortigen Antritt für Bau-geschäft gesucht. Vollständige Angebote sofort an Ohiendorf & Co., Komm.-Ges., Litzmann-stadt, Adolf-Hitler-Str. 67. Persö-nliche Vorstellung täglich von 9-18 Uhr.

Kontoristin für Schreibmaschine u. Büroarbeiten gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. 4897 an die LZ.
 Tüchtige Stenotypistin und Lohnbuchhalterin stellt so-fort ein Leutrich, Ostrowo, Bahn-hofstraße 4.
 Köchlin für Landhaushalt gesucht. Guts-verwaltung Koryt, Kr. Gostynin, Post Zychlin, Kr. Kutno.
 Büfettfräulein baldmöglichst in angenehme Dauerstellung gesucht. Angebote sind zu richten an Grun's Bier- und Weinstuben, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 24, Ruf 235-50.
 Hausmädchen sofort gesucht Ost-landsstraße 148, W. 58. 35137

STELLENGESUCHE

Vertrauensstellung gesucht. Kauf-mann, 40 Jahre alt, langjährige Erfahrungen in Handel und Indu-strie. Gewandtheit im Umgang mit Kunden und Behörden, selb-ständiger abschlußfähiger Buch-halter-Korrespondent mit Initia-tive, Ausdauer u. Organisations-talent, sucht entsprechende Stel-lung, evtl. Beteiligung. Angebote unter Nr. 1220 erbeten an Werbe-dienst Rudi, Posen, Wilhelm-straße 11.
 Wo fehlt tüchtiger Geschäftsführer? Befähigter Kaufmann, langjährige umfassende praktische Erfahrun-gen im Ein- und Verkauf, Organi-sation und Aufbau, mit großen Geschäftsverbindungen, sucht lei-tenden verantwortungsvoll. Wir-kungskreis. Kautio kann ge-stellt werden. Angebote unter Nr. 1216 an Werbedienst Rudi, Posen, Wilhelmstr. 11, erbeten.
 Lagerist sucht für sofort Stellung. Gefl. Angebote unter 4901 an die LZ. erbeten. 35142
 Perfekte Stenotypistin sucht Be-schäftigung für die Abendstun-den. Angeb. u. 4882 an die LZ.
 Maschinenschreiberin, Korresponden-tin, Kenntnisse in Kurzschrift u. polnisch-deutsche Übersetzung, sucht entsprechende Stellung. Angebote unter 4851 an die LZ.

UNTERRICHT

Lehrerin für Anfängerin in deut-scher Sprache gesucht. Zuschrif-ten unter 4866 an die LZ.
 Wer erteilt Violinunterricht für Fortgeschrittenen? Angebote un-ter 4905 an die LZ.
MIETGESUCHE
 Wohnung, 3-4 Zimmer, mit Be-quemlichkeiten, ab sofort oder später gesucht. Angebote unter 4793 an die LZ. erbeten. 36054
 Gut möbliertes Zimmer von deut-scher Angestellter für sofort ge-sucht. Angeb. u. 4902 an die LZ.

Für unseren Ingenieur suchen wir eine 2-3-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, auch Teilwohnung mit Küchenbenutz. käme in Frage. Angebote und Mitteilungen sind an die Firma „Elektrodowda“, Aktien-Ges., Friedrich-Göbber-Str. 56/58, Fern-ruf 250-60, zu richten. 36042
 Polizeibeamter sucht möbl. Zimmer. Angebote unter 4844 an die LZ.
 Möbl. Wohnung, 3-4 Zimmer, mit Küche, Bad und Zubehör, für so-fort oder später zu mieten ge-sucht. Angebote an Zellgarn AG., Ostlandstraße 231.
 Zwei Zimmer, möbl., in gutem Hause und Stadtmitte, von be-rufstätiger Dame und Herrn ge-sucht. Angeb. u. 4898 an die LZ.
 Fabrikräume, möglichst im östlichen Teil der Stadt, mit etwa 525 qm Bodenfläche, von einem Lebens-mittelwerk für sofort gesucht. Angebote unter 4802 an die LZ.

WOHNUNGSTAUSCH
 Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, zu tauschen gesucht ge-gene 4-Zimmer-Wohnung mit Zu-behör in Litzmannstadt. Angeb. an Zellgarn AG., Ostlandstr. 231.
VERKAUFE
 Gefrierschutzmittel für Kraftfahr-zeuge vorrätig. Hans-Heinrich Zimpel, Buschlinie 138.
 Damenring, Gold-Kollier mit klei-neren Brillanten u. mittelgroßen Perlen, feinste Juwelierarbeit, verkäuflich Sonntag von 15 bis 18 Uhr Ziethenstraße 37, W. 20.
 Kinderwagen zu verkaufen Adolf-Hitler-Straße 132, W. 22, Sonn-abend von 16-18 Uhr. 35127
 Foto-Apparat zu verkaufen Friede-ricusstraße 48, Foto-Atelier.
 Coupé und Landaulet zu verkaufen Litzmannstadt, Neuffer Straße 8, am Friesenplatz. 35124
 Schlafzimmer, poliert, komplett, 1400 RM., Küche, weiß, komplett, 225 RM., Kinderbett, weiß, 50 RM., zu verkaufen Friederichs-straße 23, W. 1. 35152

KAUFGESUCHE
 Eingeführtes Geschäft der Eisen-, Haus- und Küchengerätebranche oder ähnl. zu kaufen gesucht; evtl. trete als Teilhaber ein. An-gebote unter Nr. 1212 an Werbe-dienst Rudi, Posen, Wilhelmstr. 11, erbeten.
 Rechenmaschine, neu oder geb., zu kaufen gesucht. Angebote un-ter 4780 an die LZ. 34758
 Einen gebrauchten Wintermantel, Größe 53, zu kaufen gesucht. An-gebote an Mineralöl-Vertrieb Warthegau G. m. b. H., Haupt-lager Litzmannstadt, Kradweg 7/9.

Kaufe 6 Arbeitswagen, 3-4", Trag-fähigkeit 30-45 dz, bzw. Unterbau oder Beschläge und Achsen. Bin Selbstabholer. Gutsverwalt.-Köringen, Kr. Welungen, Warthe-gau.
 Tonnen oder Fässer kauft O. Schulz, Kleeweg 17a. 36070
 Kochtopf, 20-30 Liter Inhalt, für kleinere Gefolgschaftsküche ge-sucht. Angeb. u. 4668 an die LZ.
 Haus mit Garten in Litzmannstadt zu kaufen gesucht. Angebote un-ter 4904 an die LZ. 35151

BETEILIGUNGEN
 Tätige Beteiligung mit 5-8000 RM. an einem Textil- und Kurwaren-einzelhandel sucht gut eingefüh-rier Einkäufer. Angebote unter 4869 an die LZ. erbeten. 36029
TAUSCH
 Damenstiefel, Gr. 36, gegen 37, so-wie ein Paar elegante Herren-stiefel, Gr. 42, gegen 43 zu tau-schen gesucht Spinnlinie 7, W. 19.
 Schafstiefel, neuwertig, Gr. 41 1/2, gegen 43/44 zu tauschen ge-sucht. Angeb. u. 4890 an die LZ.

VERLOREN
 Deutsche Volksliste Nr. 1 552 474, Urlaubskarte vom SHD, und Er-kenntnismarke Nr. 854 des Franz Hentschel, Engelstr. 7, verloren.
 Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 245 881 der Emilie Sperling, Hans-von-Beseler-Str. 15, verlor.
 Brieftasche, Inhalt: kl. Wehrmacht-fahrschein, ausgestellt für Geffr. Gerhard Bayer, F. D. Nr. 20 070, und etwa 130 RM. verloren. An-gaben unter 4899 an die LZ.
 Russischer Ausweis aus Berlin der Hedwig Awlasiewitsch, Buschlinie 73, verloren. 35139
 Kleiderkarte des Rudolf Woiske, Horst-Wessel-Str. 81, W. 22, verl.
 Deutsche Volksliste 201 649 der Ruth Adelheid Hein, Erzhausen, Gräberbergstraße 22, verloren.

Folgende Ausweise sind mir verlo-rengegangen: Volksdeutsch. Aus-weis Nr. 210 116, Partel-u. NSV.-Ausweis, ausgestellt von der Kreisleitung Kempen, und SA-Ausweis, ausgestellt von der SA-Standarte Kempen. Michael Goh-la, Landwirt in Schirmenau, Kr. Kempen.
ENTLAUFEN
 Weißer Schäferhund (Tatrahund) vor drei Wochen entlaufen, hört auf den Namen „Tony“. Gegen Erstattung der Unkosten und hoher Belohnung abzugeben an Fischer, Hauländer Str. 20, W. 15.

Garantol
 Gehört in jeden Haus-halt! Die kluge Haus-frau schützt diese Art der Eierkonservierung schon seit vielen Jah-ren, weil sie weiß, wie gut sich Eier in Garantol halten.
 — und was wichtig ist, die Eier können jederzeit unbedenklich unter einem Vogel gelegt werden!

Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

Die Wanie Klinge
 bleibt Qualität!
 WANIE VERKAUFS-ABT. HANS SEMRAU KREFELD

Krefft
 Großkochenanlagen und Haushaltungsherde
 W. KREFFT AG GEVELSBERG/W

SEIT 1740



RAULINO TABAK

Ein immer begehrtter Genuss

Raulino-Werke in Bamberg
König-St. Joachimsthal-Litzmannstadt
Hergestellt in den Werken Bamberg
König + St. Joachimsthal + Litzmannstadt



Die Haut dehnt sich bei jeder Bewegung. Bei Verletzungen erschwert das die Heilung. Darum ist das Wundpflaster TraumaPlast so straff damit es die Wundränder zusammen hält.

TraumaPlast

Harnsäure

Im Übermaß, Gicht, Rheuma, Megen-, Darmkatarrh, Saures Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gellen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Megenpflege. Mit

Sal digestivus Nattermann

bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säfte reinigt u. den Megen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt.

Glas: 1.25RM in Apoth.u.Drog.

Goldgelben herrlichen **Kunsthonig selbst bereiten**

ist der Stolz jeder Mutter. Man braucht dazu nur Zucker, Wasser und Kunsthonig-Aroma

Markte Feuerbach, besonders geeignet für Brot- und Gebäck- und Pfefferkuchen.

BEUTEL FÜR 1kg RM — 25
BEUTEL FÜR 2kg RM — 40

ehrdlich in Lebensmittelgeschäften
Vertreter für den Großhandel

Albert Ostrowsky
POSEN, An der Paulikirche 4
Ruf 1279

Husten, Verschleimung, Asthma, Katarrhe, Bronchitis

sind die quälenden Zeugen einer geschwächten, reizempfindlichen, oftmals entzündlich veränderten Atemwegsinnenhaut; daher ihre Barmherzigkeit. Tritt man ihnen aber mit „Silphocalin“ entgegen, so regt man das richtige Verhalten für das, was hier nicht nützt, nämlich nicht allein der jeweiligen Beschwerden Herr zu werden, sondern vor allem auch auf das anfällige Schleimhautgewebe in wirksamer Weise einzuwirken. Das ist der Vorzug der „Silphocalin-Tabletten“

Die seit langen Jahren vielfachige Anerkennung gefunden haben. — Wägen Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphocalin“, die grüne Packung und den erwiderten Preis von RM 2.00 für 80 Tabletten. Großhändler in allen Apotheken. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift S/ 84

Der neue Schlager

Ist Esbit-Trochken-Brennstoff. Erwärmt rasch Speis-Trank, Rosierwasser usw. Kauft in einschlägigen Geschäften.

Packung 20 Tabl. Auch zum Feldpostversand zugelassen. Bezugsquellen-Nachweis durch:

HERST. ERICH SCHUMM
STUTTGART-W 117



THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße, Sonnabend, 31. Januar, 20.00 Uhr, Fr. Verkauf, Wahlmiete „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel von H. v. Kleist. „Wallensteins Lager“, Ein dramatisches Gedicht von Schiller. — Sonntag, 1. Februar, 15.00 Uhr, Freier Verkauf, Wahlmiete „Das Land des Lächelns“, Operette von Franz Lehár. — 20.00 Uhr, Freier Verkauf, Wahlmiete „Die Nacht in Siebenbürgen“, Lustspiel von Nikolaus Asztalos. — Montag, 2. Februar, 20.00 Uhr, HJ-Ring 1 „Der zerbrochene Krug“, „Wallensteins Lager“. — Dienstag, 3. Februar, 20.00 Uhr, 11. Vorst. für die Dienstag-Miete Freier Verkauf, Wahlmiete „Der zerbrochene Krug“, „Wallensteins Lager“.

Vorverkauf i. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.

Kammerspiele, General-Litzmannstadt
Straße 21 (Sängerhaus)
Sonnabend, 31. Januar, 20.00 Uhr, Freier Verkauf, Erstaufführung „Bunter Abend“: Operette und Tanz. — Sonntag, 1. Februar, 20.00 Uhr, Freier Verkauf „Milionenblut“.

FILM THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Erstaufführung des Wien-Films im Verleih der Ufa „Heimkehr“ mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger, Ruth Hellberg, Carl Raddatz, Elsa Wagner. Spielleitung: Gustav Ucicky. Jugendliche zugelassen. Heute und Montag 13 Uhr: Märchenfilm „Die sieben Raben“. Morgen 10 und 12.30 Uhr.

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Der eindrucksvolle Terra-Film in Erstaufführung „Die Köstlerin Anna“ mit Franziska Kinn, Otto Wernicke, Hermann Brix, Winnie Markus, Eilriede Datzig. Jugendliche nicht zugelassen. Morgen 10.30 und 13 Uhr: Märchenfilm „Die sieben Raben“.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: wochentl. 15.30, 18.00, 20.30, sonntags auch 13.30 Uhr. Heute „Fremdenheim Floda“ mit Roschard Romanowsky, Ida Wüst, Theo Lingen, Sabine Peters. Vorher: Tobis-Wochenschau. Für Jugendliche verboten.

Capitol, Ziehenstr. 41. Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 Uhr Hilde Kralh, Max Wiemann in dem Tobis-Lustspiel „Das andere Ich“. Sonntag Vorverkauf 11 bis 13 Uhr. Für Jugendliche nicht erl. Sonntag 10.30 Uhr Jugendvorstellung „Gold in New-Frisco“ mit Hans Söhnker.

Dell, Buschlinie 123. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Ehe man Ehemann wird“ mit Ewald Baltzer, Hell Finken-zeller, Erich Fiedler, Rudolf Carl. Für Jugendl. nicht erl. Jugendvorstellung von Freitag bis Montag nur eine Vorst. tägl. Beginn 15.00, sonntags 13.00 Uhr „Bunter Nachmittags“.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Hallo Janine“ mit Marika Röck. Für Jugendl. nicht erl.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00, 17.00, 20.00 Uhr „Das Abenteuer geht weiter“. Jug. nicht zugel.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „6 Tage Helmutlaub“ mit Gustav Fröhlich. Jugendprogramm 15.00 Uhr, sonntags 10.00 Uhr „Die weiße Schwadron“.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, sonnt. auch 13.00 „Horz geht vor Anker“ mit Gustav Fröhlich, Viktoria von Balasko, Gusti Wolf, Hilde von Stolz und Joe Stockel. Jugendl. nicht zugelassen.

Palladium, Böhmisches Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 „Der verlorene Sohn“ mit Luis Trenker. Für Jugendl. erlaubt.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Herzensfreud — Herzensleid“ mit Magda Schneider, Paul Hörbiger. Für Jugendl. ab 14 Jahre erl.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Martha“ mit Grete Weiser, Georg Alexander, Helge Roswaenge. Für Jugendliche erlaubt.

ALLGEMEINES

Nur noch heute werden einige Schülerinnen von 15 Jahren zu dem um 19.30 Uhr beginnenden Sonnabend-Schülerkursus aufgenommen. Auskunft und Anmeldung 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr. Privat-Tanzschule Wisnann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf 260-00.

Morgen beginnt der Sonntag-Nachmittag-Kursus. Hierzu werden nur noch fünf Damen im Alter bis zu 19 Jahren aufgenommen. Auskunft und Anmeldung 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr. Tanzschule Wisnann, Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf 260-00.

VEREINE

Fachschaft für Deutsche Schäferhunde
Ortsfachschaft Litzmannstadt und Umgebung. Erster Ausmarsch mit den Hunden: Sonntag, den 1. Februar 1942. Treffpunkt: Ecke Ostlandstraße und Spinnlinie. Abmarsch: 10 Uhr pünktlich

Geschäfts-Anzeigen

Guter Stoff, guter Mantel, gutes Kleid, guter Anzug. Ich bleibe bei guten Qualitäten, ich bleibe auch bei geringsten Preisen. Neu ist nur die Mode u. die Auswahl. Ludwig Kuk, L'stadl, Adolf-Hitler-Str. 47, das Haus der zufriedenen Kunden.

Hakenkreuzfahnen.
Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Malereien
Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung
A. u. H. Schuschklewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Kirchliche Nachrichten

St.-Trinitatis-Kirche, am Deutschlandplatz.
Septuagesimae, 9.00 Gottesd., P. Welk; 10.30 Hauptg. mit hl. Abendmahl, P. v. Ungern-Sternberg; 14.30 Kinderg.; 16.00 Taugl.; 18.00 Abendgottesd., P. Scheder. Mittwoch, 19.30 Bibelst., P. v. Ungern-Sternberg. Altersheimkapelle, Schlageterstr. 60. Sonntag, 10.00 Lese-gottesd. Mittwoch, 6.00 Bibelst., P. Wudel. Bethaus in Zubardz, Bauhüttenstr. 3. Sonntag, 10.30 Gottesd., P. Welk; 14.30 Kinderg. Mittwoch, 18.30 Bibelst., P. Welk. Zdravice, Panzerjägerstr. 30. Sonntag, 10.00 Gottesd., P. Scheder; 12.00 Kinderg. Versammlung, Neuzulieferer Str. 97. Sonntag, 14.00 Kinderg. Donnerstag, 10.30 Bibelstunde, P. Scheder. Bethaus in Stockhof. Sonntag, 10.30 Gottesd., P. Wudel.

St.-Johannis-Kirche (König-Heinrich-Str. 60). Sonntag, Septuagesimae, 1. Febr., 10.00 Hauptg. mit Feler des hl. Abendmahles, P. Döberstein; 12.00 Kinderg.; 15.00 Tauglottesd., P. Döberstein; 18.00 Abendgottesd., P. Taube. In der Woche: Gemeindefest (1. Stock). Mittwoch, d. 4. Febr., 10.00 Bibelst., P. Taube. Sonnabend, d. 7. Febr., 19.00 Gebetsgemeinschaft, P. Döberstein. Bibliothekraum. Dienstag, d. 3. Febr., 18.00 Frauenbund, P. Döberstein; 19.00 Vorbereit. der Christenlehre, P. Taube; 20.00 Helferst., P. Döberstein. Frauenverein. Donnerstag, d. 5. Febr., 16.30 Andacht, P. Döberstein. Greisenheim am Dienstag u. Freitag, 8.30, Morgenandacht, P. Döberstein. St.-Johannes-Krankenhaus am Sonnabend, d. 7. Febr., 16.30, Andacht, P. Döberstein. Karlsruhof. Sonntag, Septuagesimae, d. 1. Febr., 10.30 Gottesd., P. Ettinger; 12.00 Kinderg., P. Ettinger. Freitag, d. 6. Febr., 18.00 Frauenbund, P. Ettinger.

St.-Matthäi-Kirche, Adolf-Hitler-Str. 283. Sonntag, Septuagesimae, 9.00 Kinderg., P. A. Löffler; 10.00 Hauptgottesd. mit hl. Abendmahl, P. A. Zundel; von 15.30 bis 16.30 werden die Tauten vollzogen, P. A. Zundel; 18.00 Abendgottesd., P. A. Löffler. Matthäusaal. Montag, 18.00 Frauenst., P. A. Löffler; Mittwoch 17.00 Bibelst., P. A. Löffler; Mittwoch 19.00 Bibelst., P. A. Löffler; 20.00 Helferst., P. A. Zundel. Konfessionsunterricht. Donnerstag, 17.00 für

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 21/42. Ausgabe der Lebensmittelkarten im Stadtkreis Litzmannstadt für den 33./34. Versorgungsabschnitt vom 9. 2. bis 5. 4. 1942. Meine Bekanntmachung vom 22. 1. 42 betr. Ausgabe der Lebensmittelkarten an die deutsche Bevölkerung ändere ich wie folgt ab:

Alle deutschen Volksgenossen und Bezugsberechtigten der völkischen Minderheiten, die die Lebensmittelkarten seitens der Blockleiter nicht zugestellt erhalten, können ihre Lebensmittelkarten am Sonntag, dem 1. 2. 42 in der Zeit von 11 bis 13 Uhr im Geschäftszimmer der zuständigen Ortsgruppe in Empfang nehmen (nicht in der Wohnung des Blockleiters).

Litzmannstadt, den 26. Januar 1942.

Der Oberbürgermeister — Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Wirtschaftskammer Wartheland

Einzelhandelskaufleute in Litzmannstadt und Umgebung! Morgen, Sonntag, den 1. Februar 1942, vormittags 10 Uhr, Mitgliederversammlung in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park in Litzmannstadt. Es sprechen: Oberbürgermeister P. Ventzki, Litzmannstadt; Hauptgeschäftsführer der Unterabteilung Einzelhandel der Wirtschaftskammer Wartheland, Dr. Manfred Rietschel, Posen; Leiter der Unterabteilung Einzelhandel der Wirtschaftskammer Wartheland, Kaufmann Dr. Hans Krey, Posen. Erscheinen aller Einzelhandelskaufleute ist selbstverständliche Pflicht!

Wirtschaftskammer Wartheland, Unterabteilung Einzelhandel
Bezirksstelle Litzmannstadt, Steckelberg.

Winterbekleidung. — In erster Linie modischer Geschmack, alles andere versteht sich von selbst. Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, das Haus der zufriedenen Kunden.

Artur Fulde u. Sohn
Packpapier- Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial
Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.

Schöne Wäsche, die Freude aller Damen!
Viel größer aber noch wird Ihre Freude sein, wenn Sie sich einmal unverbindlich überzeugen, für wie wenig Geld schöne Wäsche bei uns zu haben ist. E. & St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96.

Was muß man heute von Schuhen wissen?
Am liebsten würden wir natürlich recht viele Schuhe verkaufen. Da das heute nicht möglich ist, richten wir unser Augenmerk darauf, unseren Kunden möglichst gute Schuhe zu verkaufen. Daß sie auch elegant sind, dafür bürgt unser guter Name. Schuhhaus F. Kramer, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123.

Abwechslung ist keine Verschwendung.....
Wenigstens dann nicht, wenn es sich um eine in Farbe verschiedene Gestaltung der Wohnräume handelt. Die Überwindung der Eintönigkeit hebt Ihre Lebensfreude und schafft Wohlbehagen. Wir stehen gerne mit unserer Erfahrung zu Diensten und helfen Ihnen bei der malerischen Ausgestaltung. Malerel-Großbetrieb Viktor Meit, Litzmannstadt, Hermann-Görling-Str. 75 (neu), Ruf 152-55.

Versäumen Sie ja nicht rechtzeitig Ihren Auftrag auf Friseurarbeiten für Damen- oder Herrensalon bei der Großhandlung E. G. Brombacher, Adolf-Hitler-Straße 23, Ruf 191-89, aufzugeben. Eintreffen des ersten Transportes bereits in den nächsten Tagen.

Bilderrahmen, Einrahmung, Gardinenleisten,
Bilder, Fahnen und Dekorationsartikel. Bitte besuchen Sie uns, wir bedienen Sie gern. Bilderrahmenwerkstatt E. B. Wallner, Litzmannstadt, Buschlinie Nr. 132, (Ecke Ostlandstraße) Ruf 245-95.

Sichtkarte Standard
und neuzzeitliche Registratur kurzfristig lieferbar durch Erwin Stübbe, das Fachgeschäft für den Handel mit Blümaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Immer elegant sein,
das ist auch Ihr Wunsch. Unter den entzückenden Winterneuheiten in Mänteln, werden auch Sie das Passende finden. Es lohnt sich für Sie, wenn Sie uns mit Ihrem Besuch beehren. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

Ein unüberlegter Scherenschnitt kann Sie wertvolle Punkte kosten. Überlegen Sie daher lieber einmal mehr, bevor Sie Ihren Einkauf tätigen. Besser aber ist es, wenn Sie zum Kaufmann gehen. Er hat Erfahrung und weiß auch, wie man geschickt Punkte einsparen kann. Gern legt er Ihnen auch die Stoffauswahl vor und zeigt Ihnen, wie Sie sich auch heute durch praktische Zusammenstellung nett kleiden können. Erich Werner & Co. Textilwarenhäuser, Adolf-Hitler-Straße 107, Ruf 276-11.

Lichtpausen, Fotokopien
bei Blaumann, Adolf-Hitler-Str. 89
Ruf 102-95.

Litzmannstädter
Altmaterialehandlung
kauft ständig Altsachen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Schrott, Altmetalle
jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

Knaben, P. A. Zundel. Freitag, 17.00 für Mädchen, P. A. Löffler. Predigtstation, Amrumstr. 29. Sonntag, 10.30 Kinderg., P. A. Löffler; 17.00 Gottesd., P. A. Zundel. Freitag, 19.00 Bibelst., P. A. Zundel.

Diakonissenhaus-Elisabeth-Kapelle, Nordstraße 42. Sonntag, 10.00 Gottesd., P. B. Löffler.

St.-Michaelis-Kirche. Sonntag, 9.30 Beichte, 10.00 Gottesd. mit hl. Abendmahl, P. A. Schmidt; 11.30 Kinderg. Dienstag, 15.00 Christenlehre für die groß. Kinder. Mittwoch, 15.30 Christenlehre für die kleineren Kinder.

Ev. luth. Kirche, Erzhausen. Sonntag, Septuagesimae, d. 1. Febr.: 10.00 Gottesdienst mit Abendmahl, P. Sauerbrei; 11.30 Kinderg. Montag, 16.00 Kinderstunden; 18.00 und 19.30 Jugendst. Dienstag, 16.00 Kinderst. Mittwoch, 19.00 Gemeindefest. Donnerstag, 19.00 Versammlung der Eltern der diesjähr. Konfirmanden im Konfirmandensaal.

Christliche Gemeinschaft (Landeskirchliche), Leiter P. Otto, Litzmannstadt, Friedrich-Görling-Str. 8. Sonntag, 8.45 Gebetsst.; 10.00 Evangel. Donnerstag, 20.00 Bibelst. Freundsbergstr. 10. Sonntag, 15.00 Evangel. Bergmannstr. 49a. Sonntag, 8.45 Gebetsst.; 16.00 Evangel. Kurfürststr. 45. Sonntag, 8.45 Gebetsst.; 18.00 Evangel. Litzmannstadt-Süd, Donaustr. 43. Sonntag, 9.00 Gebetsst.; 10.00 Gottesd.; 18.00 Evangel. Montag, 16.00 Frauenbibelst. Freitag, 19.00 allgem. Bibelst. Litzmannstadt-Süd, Nordernystr. 14. Sonntag, 15.30 Evangelisation; Mittwoch, 15.30 Bibelst. Radegast, Grüne Zelle 65. Sonntag, 15.30 Evangel. Karlsruhof, Edelmetallweg 7. Sonntag, 9.00 Gebetsst.; 19.00 Evangel. Alexandrow, Schlageterstr. 7. Sonntag, 9.00 Gebetsst.; 15.00 Evangel.

Evangel. Brüdergemeinen. Litzmannstadt, Ludendorffstr. 56. Sonntag, 10.00 Kindergottesd.; 15.00 Predigt. Donnerstag, 19.00 Bibelst., Pfr. Kautz. Pablanice, Johannestr. 6. Sonntag, 9.00 Kinderg.; 14.30 Predigt, Pfr. Hildner. Donnerstags 18.30 Bibelst., Pfr. Hildner.

Evangel. luth. Freikirche in Litzmannstadt. St.-Pauli-Gemeinde, Danziger Str. 85. Sonntag, 10.00 Gottesd., im Anschluß Gemeindeversammlung; 15.00 Kinderg. Mittwoch, 20.00 Bibelst., P. Malschner. St.-Petri-Gemeinde, Krefelder Str. 60.

Sonntag, 10.00 Gottesd., im Anschluß Kindergottesd. Donnerstag, 19.00 Bibelstunde, P. Müller. Dreieinigkeits-gemeinde in Andrespol. Sonntag, 15.00 Gottesd., P. Müller.

Baptistenkirchen: Horst-Wessel-Str. 69. Sonntag, 10.00 Gottesd., Pr. Pohl; 11.30 Kinderg.; 17.00 Abendmahls-gottesdienst, P. Pohl. Donnerstag, 19.30 Bibel- u. Betst. Heerstr. 41a. Sonntag, 10.00 Gottesd.; 11.30 Kinderg. Donnerstag, 19.30 Bibel- u. Betst. Alexanderhofstr. 60. Sonntag, 10.00 Gottesd., Pr. Gutschke; 11.30 Kinderg.; 16.00 Gottesd., Pr. Gutschke. Erzhausen, Ludollingerstr. 9. Sonntag, 10.00 Gottesdienst, Pr. Scheffler; 11.30 Kinderg.; 16.00 Gottesd. Mittwoch, 19.30 Bibel- u. Betst. Pablanice, Bismarckstr. 31. Sonntag, 10.00 Gottesd., Pr. Tutschek; 11.30 Kinderg.; 16.00 Gottesd., Pr. Tutschek. Donnerstag, 19.30 Bibel- u. Betst. Zgierz, Gieckstr. 33. Sonntag, 16.00 Gottesd., Pr. Scheffler. Alexandrow, Südstr. 5. Sonntag, 10.00 Gottesd. Grabenle. Sonntag, 16.00 Gottesd. Konstantynow, Mühlenweg 15. Sonntag, 16.00 Gottesd. Altersheim, Spitzbergenstraße 2. Sonntag, 10.00 Gottesdienst.

Kath. Kreuzkirche (Ecke Meisterhaus- u. König-Heinrich-Str.). Sonntag, 7.00 Frühmesse mit Segen; 9.00 Hl. Messe mit Volksgebet; 10.00 Hochamt und Predigt; 11.00 Amt für weltbrüderliche Katholiken (Kapelle); 13.00 Spätmesse; 15.30 Vesper. St.-Antonius-Kirche (Werkemeisterstr.). Sonntag, 10.00 Amt mit Predigt.

Ukrainisch-katholische Kirche. Gartenstraße 22. Sonntag, 10.30 Hochamt mit Predigt; 15.00 Vesper. Konstantynow. Sonntag, 9.00 Hl. Messe und Predigt.

Xawerow. Sonntag, 11.30 Amt u. Predigt.

Zdunska-Wola. Trinitatis-Kirche (Preischütz). Sonntag 7.30 Frühmesse mit Segen; 9.00 Hl. Messe; 10.30 Hochamt mit Predigt und Segen; 15.00 Vesper.

Kalisch. Kath. Kirche Maria Himmelfahrt (Adolf-Hitler-Platz). Sonntag, 1. 2., 8.00 Frühmesse; 10.00 Hochamt. Werk-tags Gottesd. um 8.00.

Kalisch. Evang.-luth. Kirche. Heute, 18.30 Wochenschlußandacht, P. Maczewski. Sonntag (Septuages.), 9.30 Beichte; 10.00 Gottesd. mit hl. Abendmahl, P. Maczewski; 11.30 Kinderg. (Haydnstr. 6). Dienstag, 19.30 Bibelstunde.

Morgen 10 und 12.30 Uhr
Montag 13 Uhr, letzter Tag

Der schöne Märchen-Tonfilm:
Die sieben Raben

sowie das lustige Beiprogramm
im
CASINO
Morgen 10 und 13 Uhr auch im
RIALTO

Kalisch

Wie backen wir heute sparsam und gut?
Besuchen Sie die
Dr. Oetker Backberatung
vom 31. 1. bis 13. 2. 1942
im Deutschen Haus Kalisch.
Täglich geöffnet von 18 bis 19 Uhr, außer Sonnabend.

Zeitgemäße Rezepte und weitere
Auskunft dortselbst.
Keine Nebenkosten.
Dr. August Oetker.

Bank der Deutschen Arbeit A.G.

HAUPTSITZ BERLIN C2
Niederlassung
LITZMANNSTADT
König-Heinrich-Str. 24 - Ruf 217 10/11

Durchführung
aller bankmäßigen Geschäfte

Annahme von Spargeldern
Niederlassungen in
allen Gauen Großdeutschlands

Melabon

ATA Salmiak-schneupulver

Es kann mal passieren...

Daß man von Stoffschmerzen, Zahn-schmerzen, rheumatischen oder gleich-zeitigen Beschwerden plötzlich über-fallen wird, über Melabon zur Hand hat, kann viele oft unerträglichen Schmerzen nach lindern, bevor der Arzt zur Stelle ist. Melabon wirkt ver-bessernd u. central schmerzbedringend, daher sehr gute Erfolg. Werwend. Sie Melabon auch bei hartnäckigen Schmerzen (Jahrgang, meist genügt schon eine Kapsel, Pfg. 72 Pfg. in Apotheken.

ATA Salmiak-schneupulver

..mit Salmiak

In dieser Packung erhalten Sie in den Geschäften Salmiak-ATA. Es ist besonders ge-eignet bei allen groben und hart-näckig. Verschmutzungen, be-seitigt spielend Rost u. Fleckel

FILME PLATTEN PAPIERE

opta

Die Marke des Foto-Amateurs

OPTA - BROMBERG
FABRIK FOTOCHIMISCHER ERZEUGNISSE